

JAHRBUCH DER EEB NIEDERSACHSEN 2024

*Sich an einen Tisch setzen –
Respekt feiern –
Demokratie stärken*



EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN

**Titelfoto: Am Rande des „Lernmahls“
ins Gespräch vertieft: Bildungsreferentin
und Poetresse Melanelle B. C. Hémêfa
und die Leiterin der EEB Ulrike Koertge
(s. Artikel ab Seite 20).**

Foto: Emine Akbaba

Sich an einen Tisch setzen – Respekt feiern – Demokratie stärken

Autorinnen: Ulrike Koertge, Christine Reinhardt

Liebe Lesende,

das vorliegende Jahrbuch halten Sie nicht mehr wie gewohnt in Händen. Vermutlich werden Sie es stattdessen am Bildschirm lesen und hoffentlich zahlreiche Ideen und Anregungen für Ihr eigenes (Bildungs-)Handeln darin finden.

Zwei Gründe haben uns dazu bewogen, das Jahrbuch der EEB Niedersachsen ab diesem Jahr vorwiegend in digitaler Form zu veröffentlichen: zum einen der Schutz der Umwelt, denn auch wenn wir in den vergangenen Jahren sehr darauf geachtet haben, umweltfreundliches Papier zu verwenden und ebensolche Produktionsprozesse zu nutzen, so hinterlässt der Druck eines so umfänglichen Werks doch einen nicht zu vernachlässigenden ökologischen Fußabdruck. Zum anderen ist es uns ein Anliegen, so umsichtig wie möglich mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umzugehen. Was genau es damit auf sich hat, lesen Sie im Artikel „Ziele, Meilensteine, Perspektiven“ auf Seite 6 ff.

Wie gewohnt machen wir in unserem Jahrbuch auf innovative Projekte und interessante Themen unserer Bildungsarbeit aufmerksam. „Einsamkeit begegnen – und was Bildung dazu beitragen kann“ lautete in diesem Jahr das Thema unseres gut besuchten Forums, das wir gemeinsam mit der Katholischen Erwachsenenbildung organisiert haben. Wie Einsamkeit entsteht und mit welchen sinnstiftenden Maßnahmen und Bildungsformaten wir ihr entgegen treten können, lesen Sie ab Seite 9.

Dass das „Transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen“ – nachdem es an fünf Orten in Niedersachsen erfolgreich durchgeführt wurde, Brücken gebaut und zahlreiche Frauen zu Kulturmittlerinnen qualifiziert hat – anhand eines „Lernmahles“ einen vorläufigen Abschluss gefunden hat, führt Ihnen der Artikel auf Seite 20 ff. vor Augen. „Vorläufig“ deshalb, weil es (mindestens) ein Nachfolgeprojekt geben wird, wozu Sie im kommenden Jahrbuch bestimmt Wissenswertes erfahren werden.



Ulrike Koertge ist Theologin und Pädagogin. Sie ist Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.



Christine Reinhardt ist pädagogische Mitarbeiterin der EEB Lüneburg & Verden.

Neben neuen Schritten in der Familienbildung unter der Überschrift „Von Heldentaten, Leuchttürmen und starken Vätern“ ab Seite 14 finden Sie im Artikel „Demokratie verteidigen“ ab Seite 17 neue Sichtweisen und Perspektiven auf politische Bildung; ein Themenbereich, der uns in den kommenden Jahren aufgrund des von Neuem erstarkenden Populismus und Rechtsnationalismus weiterhin beschäftigen wird und beschäftigen muss. Als evangelischer Erwachsenenbildungseinrichtung ist es uns ein unmittelbares Anliegen, für Demokratie, Respekt, Toleranz und Vielfalt einzutreten. Unsere Bildungsformate stehen für dieses Ziel.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen unseres Jahrbuchs viele Anregungen und Inspirationen, die Ihr eigenes Bildungshandeln und das Ihrer Einrichtung bereichern und stärken mögen.

Ihre
Ulrike Koertge und Christine Reinhardt

Inhalt

SEITE 3

***Sich an einen Tisch setzen – Respekt feiern –
Demokratie stärken***

Autorinnen: Ulrike Koertge, Christine Reinhardt

SEITE 6

Ziele, Meilensteine, Perspektiven

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 9

Kein Mensch soll einsam sein

Autorin: Kristina Just

SEITE 14

***Von Heldentaten, Leuchttürmen
und starken Vätern***

Autorin: Nora Becher

SEITE 17

Demokratie verteidigen

Autor: Dr. Peter Straßer

SEITE 20

„Alle Frauen hier sind schön!“

Autorin: Dr. Vivien Neugebauer



SEITE 26

Örtliche Bildungsarbeit 2023

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 35

Neuanfänge und Abschiede

Autorin: Ulrike Koertge

SEITE 36

Verabschiedungen

Silvia van den Berg –

Mit Engagement für digitale Bildung

Autorin: Friederike Kleemann

Stefanie Vollbrecht –

Mit Neugier und Bildungsleidenschaft

Autorin: Anette Wichmann

Susanne Sander –

Mit Betonung auf dem „ersten E“

Autorin: Dr. Vivien Neugebauer

SEITE 39

Mitarbeiter:innen und Anschriften

SEITE 42

Impressum





Der Workshop am 13.07.2022 war ein wichtiger Meilenstein bei der Weiterentwicklung der EEB.

Ziele, Meilensteine, Perspektiven

Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen ist auf dem Weg und bleibt in Bewegung

Autorin: Ulrike Koertge

Einige Male schon wurde an dieser Stelle über strukturelle Veränderungen der EEB Niedersachsen berichtet. Nun ist es Zeit, ein vorläufiges Fazit zu ziehen und einen Blick über den Horizont zu werfen.

Der „Prozess der Weiterentwicklung der EEB“, der vorwiegend monetäre Gründe hatte und mit dem Ziel verbunden war, die finanzielle Konsolidierung der EEB zu erreichen, wird demnächst abgeschlossen sein. In finanzieller Hinsicht erbrachte er einen wirksamen Einspareffekt im Umfang von gut 200.000 Euro. In struktureller Hinsicht geht er auch mit einer spürbaren Reduzierung der Anzahl der Geschäftsstellen auf insgesamt neun Geschäftsstellen in der Region sowie mit einer deutlichen Reduzierung der Personalressourcen im pädagogischen Bereich einher.

Zukünftige Aufgabe wird es sein, Arbeitsvorgänge noch mehr zu vereinheitlichen und zu verschlanken sowie Synergien zu nutzen. So können Aufgaben und Dienstleistungen der EEB Niedersachsen auch weiterhin ihren Kooperations-

partner:innen – Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, Propsteien, Synodalverbänden, Einrichtungen und Werken – in vollem Umfang zugutekommen und gleichzeitig der nach NEBG erforderliche Arbeitsumfang geleistet werden. An dieser Stelle sei allen, die den Prozess der Weiterentwicklung solidarisch, konstruktiv und ideenreich unterstützt und begleitet haben, herzlich gedankt!

Einige der Veränderungen in jüngster Vergangenheit hatten jedoch nicht allein monetäre Gründe. Auch die bevorstehende Neuregelung zur Umsatzsteuer hat vieles ins Rollen gebracht: Sie führte einerseits dazu, dass die Beschäftigungsverhältnisse der privatrechtlich Angestellten der EEB Niedersachsen neu geordnet wurden. Zum anderen führte sie – neben zweifellos auch finanziellen Gründen – dazu, dass das Evangelische Bildungswerk Ammerland, das seit Langem inhaltlich zur EEB Niedersachsen dazugehörte, ab 2025 nicht mehr im Verbund der EEB sein wird. Aufgrund der besonderen Struktur war es den geschätzten Pädagog:innen des Bildungswerks viele Jahre lang möglich, wertvolle Impulse und wegbereitende Pilotprojekte zu initiieren und in das Gesamt der EEB einzubringen. Erinnert sei beispielsweise an das Projekt „Friedenspädagogik“, das mittlerweile in das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung eingebunden ist; oder an das Projekt „Spiritualität“, das unser Ammerländer Kollege Friedemann Hönsch vor Kurzem ins Leben gerufen hat. In Zukunft müssen andere Wege gefunden werden, um solch innovativen und zukunftsweisenden Projekten genügend Raum und Zeit zu geben.

Strukturklärungen und ihre Auswirkungen auf Verantwortlichkeiten

Eine Überprüfung der Organisationsstruktur durch das Oberrechnungsamt der EKD (ORA), der zuständigen Prüfstelle der Konföderation, hatte eine grundsätzliche Revision sowohl der Satzung als auch der Arbeitsordnungen der EEB zur Folge. Hier ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. Wir gehen davon aus, dass die avisierte neue „Ordnung“ der EEB, welche die bisherige „Satzung“ ablöst, zu einer größeren



Ulrike Koertge ist Theologin und Pädagogin. Sie ist Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.

„
An dieser Stelle sei allen, die den Prozess der Weiterentwicklung solidarisch, konstruktiv und ideenreich unterstützt und begleitet haben, herzlich gedankt!

Bei seinem Besuch am 19.02.2024 in der Landesgeschäftsstelle betonte der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Falko Mohrs, dass die EEB Niedersachsen eine verlässliche Partnerin für die Landesregierung sei. Die hohe Qualität der Bildungsangebote spreche für sich.



Klarheit in Bezug auf Verantwortlichkeiten und Entscheidungswege führen wird. Erste Ergebnisse wurden allen interessierten Vorstandsmitgliedern in digitalen Informationsveranstaltungen vorgestellt. Ergänzungen, die von den Vorstandsmitgliedern vorgeschlagen wurden, können zum großen Teil übernommen werden.

Auch wenn sich die Anzahl an Veranstaltungen, Kooperationspartner:innen, Teilnehmenden und Bildungsstunden mittlerweile erholt hat und das Vor-Corona-Niveau nahezu wieder erreicht ist, hat die Pandemie im Bildungshandeln der EEB dennoch Spuren hinterlassen: Digitale Angebote ergänzen Bildungsveranstaltungen in Präsenz. Und insbesondere bei längerwährenden Qualifizierungsangeboten im ehren- oder hauptamtlichen Bereich wird mittlerweile die hybride Veranstaltungsform vorgezogen. Einheiten, die eher der Information dienen, finden häufig digital statt, während Kursinhalte, die auf Kommunikation und Reflexion abzielen, nach wie vor in der Regel in Präsenz durchgeführt werden.

KI – eine besondere Herausforderung für die Bildungsarbeit

Existentiell für die Bildungsarbeit – nicht nur der EEB Niedersachsen – in den kommenden Jahren wird die Frage sein, wie es gelingt, die Einflüsse von KI sowohl in die Angebotsstruktur als auch in den Arbeitsfluss der Einrichtung produktiv zu integrieren. Einerseits vermag ein ausgewogenes Anwenden von KI-Tools Arbeitsprozesse deutlich zu erleichtern: zum Beispiel beim Strukturieren von Themen und Verfassen von Texten. Andererseits haben potentielle Teilnehmende unserer Bildungsveranstaltungen schon jetzt viel leichter und schneller Zugriff auf Wissen, was den Besuch eines Weiterbildungsangebots nicht mehr unbedingt notwendig macht. Daher werden klassische Angebote der Wissensvermittlung und Qualifizierung in Zukunft ergänzt werden müssen. Und Angebote, die von Medienkompetenz bis hin zur Beurteilung des Wahrheitsgehalts von Informationen, Bildern und Texten reichen, werden zu einer der Kernaufgaben von evangelischer Erwachsenenbildung. Unserem kirchlichen Auftrag fühlen wir uns eng verbunden; daher wird es uns ein Anliegen sein, ethische Perspektiven beim Gebrauch von KI zu entwickeln und anzuwenden.

Als lernende Organisation, die Wissen teilt und gleichzeitig vom Wissen und von den Erfahrungen ihrer Kooperationspartner:innen, Kursleitenden und Teilnehmer:innen profitiert, ist die EEB Niedersachsen weiterhin auf einem stabilen und zukunftsweisenden Weg. 



Angebote, die von Medienkompetenz bis hin zur Beurteilung des Wahrheitsgehalts von Informationen, Bildern und Texten reichen, werden zu einer der Kernaufgaben von evangelischer Erwachsenenbildung.



Kein Mensch soll einsam sein

Auf facettenreiche, praxisnahe und kreative Weise beleuchteten EEB und KEB das Gefühl von Einsamkeit und stellten sich den Fragen: Wodurch entsteht Einsamkeit? Und was kann man dagegen tun?

Autorin: Kristina Just

Zu ihrem diesjährigen Forum „Einsamkeit begegnen – und was Bildung dazu beitragen kann“ luden die Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung (EEB und KEB) am 5. Juni 2024 nach Hannover ins Stephansstift, Zentrum für Erwachsenenbildung, ein. Die 56 interessierten Gäste nutzten die Gelegenheit, sich über die verschiedenen Aspekte des Themas auszutauschen.

Mehrere Millionen Menschen in Deutschland fühlen sich häufig einsam

Wer nicht aktuell selbst betroffen ist, wird womöglich von Ängsten vor zukünftiger Einsamkeit heimgesucht oder sorgt sich um einen Menschen in der Familie oder im Freundeskreis. Auf dieser Fachtagung war spürbar, dass die geladenen Netzwerkpartner:innen aus Kirche, Zivilgesellschaft, Kommune und Diakonie neben ihrem fachlichen Interesse

auch persönlich vom Thema angesprochen wurden. Alle blickten den Referaten und Workshops sowie dem Austausch erwartungsvoll entgegen, um Impulse für mögliche Lösungsstrategien zu erhalten. Ulrike Koertge, Leiterin der EEB, und Gregor Piaskowy, kommissarischer Leiter der Landesgeschäftsstelle der KEB, forderten die Teilnehmenden in ihren Begrüßungsworten herzlich zum Diskurs auf.

„Bereits vor der Pandemie litten etwa 5 Prozent der deutschen Erwachsenen sehr häufig unter Einsamkeit, etwa 14 Prozent fühlten sich manchmal oder oft einsam“, zitierte Debora Brickau, Psychologin an der Ruhr-Universität Bochum, die vorsichtigen Schätzungen einer wissenschaftlichen Studie.

Doch „warum sprechen wir gerade jetzt über Einsamkeit?“, fragte Brickau in die Runde und gab in ihrem Vortrag „Einsamkeit – worüber wir reden“ gleich selbst die Antwort: „Weil sie in unserer Gesellschaft zugenommen hat, vor allem durch die Coronajahre.“ Nicht von ungefähr entwickelt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2022 eine Strategie gegen Einsamkeit und hat damit die öffentliche Diskussion angestoßen (vgl. Grafik rechts oben).

Lebenskrisen als Auslöser

Einsamkeit kann durch individuelle Lebensereignisse ausgelöst werden, die zu sozialen Brüchen im Umfeld führen. Verwitwung, Scheidung, Tod eines geliebten Menschen, die Pflege eines Angehörigen oder der Umzug an einen neuen Ort können dafür sorgen, dass Menschen nicht mehr unter Leute gehen, sich zurückziehen. Dabei mache es keinen Unterschied, ob man in der Stadt oder auf dem Land lebt. „Einsamkeit ist so vielseitig wie die Menschen, die sie verspüren, die Ursachen, die sie ausmachen und die individuellen Biografien, die sie formen“, verweist die Psychologin auf die Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit.¹ Was zunächst wie eine Binsenweisheit klingt, verdeutlicht nur, wie wenig die Entstehung und Bewältigung von Einsamkeit verallgemeinert werden können.

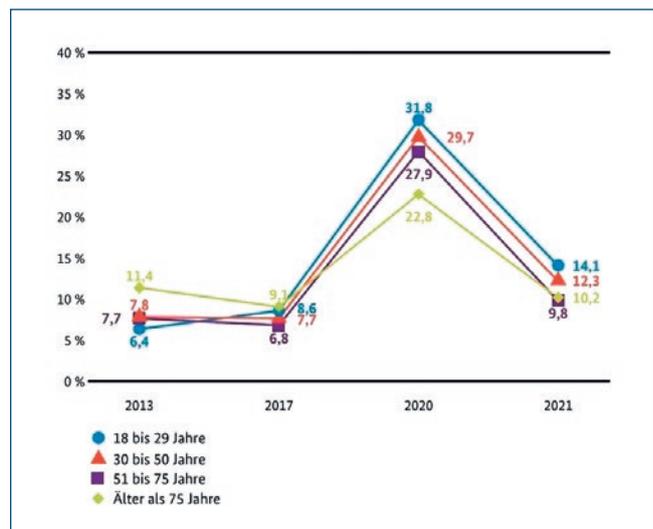
Gesamtgesellschaftlich betrachtet liegen die Gründe für die Zunahme einsamer Menschen laut Brickau in erster Linie an: 1. verordneter Isolation und Kontaktbeschränkungen in den Coronajahren, 2. zunehmender Mobilität, häufigem Umziehen und dadurch Trennung von Familie und Freund:innen am Heimatort, 3. zunehmender Digitalisierung und damit einhergehenden Veränderungen in der sozialen Interaktion und Kommunikation sowie 4. einer zunehmend alternden Gesellschaft, in der ältere Menschen durch Verlust der Partnerin oder des Partners, Krankheit oder durch weit entfernt lebende Kinder tendenziell vielen Risikofaktoren ausgesetzt sind.

Jugendliche und Studierende vermehrt einsam

Der letzte Punkt solle jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich inzwischen insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene vermehrt einsam fühlen, betonte die Psychologin. Waren vor Corona überwiegend ältere Menschen von Einsamkeit betroffen, stieg die Einsamkeitsbelastung während des Lockdowns bei allen Altersgruppen stark an und



Kristina Just arbeitet seit über 20 Jahren als freiberufliche Redakteurin in Göttingen: anfangs für verschiedene Tageszeitungen, später für Naturschutzprojekte und die Werbebranche.



Mit dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebenen „Einsamkeitsbarometer 2024“ liegt jetzt eine Untersuchung der Langzeitentwicklung der Einsamkeitsbelastungen innerhalb der deutschen Bevölkerung vor. Berlin: 2024, Abbildung S. 21.



Eine Grafik aus der Präsentation von Debora Brickau zeigt auf, weshalb es notwendig ist, sich mit dem Thema Einsamkeit auseinanderzusetzen.



Einsamkeit kann durch individuelle Lebensereignisse ausgelöst werden, die zu sozialen Brüchen im Umfeld führen.

ging 2021 wieder zurück: Bei den Menschen über 75 Jahren jedoch normalisierte sich die Einsamkeitsbelastung schneller und sank auf das Niveau vor der Pandemie. Bei den Jüngeren unter 30 Jahren hingegen stagnierte die Belastung auf einem höheren Niveau (14,1 Prozent) als vor der Pandemie (8,6 Prozent 2017) (vgl. Grafik links unten). In Nordrhein-Westfalen beispielsweise fühlen sich aktuell sogar 4 bis 11 Prozent der jüngeren Jugendlichen und 16 bis 19 Prozent der älteren Jugendlichen emotional sehr einsam, so die Wissenschaftlerin.

Allein oder einsam?

Viele Menschen hingegen sind gern allein, verspüren trotz geringen sozialen Austauschs kein Einsamkeitsgefühl. Und genau diese Fähigkeit, auch mit sich allein zufrieden zu sein, sei Voraussetzung, um überhaupt sozial aktiv werden zu können. Ein Widerspruch? Nur auf den ersten Blick. Karin Nell, Diplompädagogin aus Düsseldorf, ehemalige Studienleiterin im Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Nordrhein und Mitgründerin der „Wohnschule Köln“ referierte über „Die Kunst, allein zu leben“. „Alleinsein ist auch etwas Gutes. Wer sich einer Gemeinschaft – Freunden, Familie, Kollegen, Sportverein ... – zugehörig fühlt, empfindet Alleinsein nicht als Einsamkeit“, weiß Nell. „Allerdings bekommt man Beziehungen nicht geschenkt, man muss etwas dafür tun, selbst aktiv werden“, nimmt sie hier auch die Betroffenen in die Pflicht. Die gute Nachricht: „Wie man Beziehungen knüpft und pflegt, ist lernbar“ – zum Beispiel in ihrer Herzenssprechstunde, die Pädagogin Nell beim Forum als nachmittäglichen Workshop anbot.

Doch bevor das Herz zu Wort kommen durfte, verlangte der Leib nach Zuspruch. Zahlreiche vegetarische Leckereien lockten die Gäste in den Speisesaal. Über gefüllte Teller gebeugt, neigten sich die Köpfe nach rechts und links zum regen Austausch mit den Sitznachbar:innen. Man sprach über soeben Gehörtes, Ideen oder Selbsterfahrenes. Hier offenbarte sich der Geist des Tages, wurde die Theorie der Vorträge in gelebte Praxis übersetzt – mit Offenheit, Neugierde und Zugewandtheit.

Das anschließende Nachmittagsprogramm mit seinen fünf parallel stattfindenden Workshops bot den Besucher:innen Gelegenheit, das Thema mittels verschiedener Methoden zu vertiefen.



„Die Kunst, allein zu leben“ war Thema des Vortrags von Karin Nell.



Debora Brickau sorgte mit ihrem Vortrag für eine genaue Definition des Begriffs Einsamkeit.

Herzenthemen schaffen Nähe

Mit einem großen roten Koffer in der Hand betrat Karin Nell den Raum. Derart ausgerüstet lud die Pädagogin zu ihrem Workshop „Herzenssprechstunde“ ein. Auf den ersten Blick enthielt der Koffer ein buntes Allerlei aus Servietten, Steinen, Nadelkissen, Karabinerhaken, CDs, Romanen, Lackbildern, Parfüm ... Auf den zweiten Blick offenbarte sich der rote Faden: Alle Gegenstände waren entweder herzförmig, mit Herzmotiven verziert oder beschäftigten sich inhaltlich mit herzerwärmenden Themen. „Solche Herzenssachen tun dem Herzen gut, geben Anregungen, wecken Erinnerungen“, erklärte Nell und weiter: „Die Teilnehmenden erhalten auf diese Weise inspirierende Impulse aus Kunst, Literatur, Musik, Märchen, Gedichten und Geschichten, über die sie sich miteinander austauschen können – und das alles in einer kreativen Erzählcafé-Atmosphäre.“

Die Herzenssprechstunde ist ein niedrigschwelliges und kreatives Kultur- und Bildungsprogramm, mit dem Leiterin Nell der Einsamkeit konstruktiv begegnen möchte: „Es ermöglicht Menschen aller Generationen, Kulturen und Mili-eus, über Herzenthemen Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen und – falls gewünscht – miteinander aktiv zu werden.“

Die ersten Herzessprechstunden hatte Nell in einer Hausarztpraxis organisiert, die Mittwochnachmittag geschlossen war. An diesen Nachmittagen durfte die Praxis von Nell und ihren Teilnehmer:innen als einladende Begegnungsstätte genutzt werden.

Orte der Begegnung

Dass für derartige Zusammenkünfte neben Arztpraxen auch viele andere Orte infrage kommen, ist für Stadt- und Raumplanerin Dr. Petra Potz in ihrem beruflichen Alltag eine Selbstverständlichkeit. Sie kennt die Stellschrauben, mit denen auch Stadtquartiere dem Einsamkeitsrisiko ihrer Bewohner:innen begegnen können. In ihrem Workshop trug sie mit den Teilnehmenden Ideen zusammen, wie beispielsweise Bibliotheken, Parkanlagen, Arztpraxen, kirchliche Räume oder Stadtteilzentren spezielle Veranstaltungen oder Gesprächsrunden für einsame Menschen anbieten könnten. Die Idee für ein „Friedhofscfé für Trauernde“ löste bei der Runde ein einhelliges Kopfnicken aus.

Bibeltexte kreativ umsetzen

Ilona Hassebrauck, Diakonin und Lehrbibliodramaleiterin gestaltete ihren Workshop „Einsamkeit als Kraftquelle“ in Form eines Bibliodramas. Mit Rollenspielen sowie Papier und Farbstiften durften sich die Teilnehmer:innen auf bildnerische und darstellende Weise dem Thema und gleichzeitig der eigenen Persönlichkeit nähern. „Wir wollen mit Leib und Seele einem biblischen Text begegnen und uns über den Kopf hinaus von der eigenen Lebensgeschichte berühren lassen“, beschreibt Hassebrauck den Prozess.

Sich mit Selbstfürsorge gegen Einsamkeit wappnen

Aber können wir Einsamkeit auch vorbeugen? „Ja, zum Beispiel durch die Fähigkeit zur Selbstfürsorge“, beantwortete Antonia Heinrich die Frage. Die Mediatorin und zertifizierte Stresstrainerin stellte in ihrem Workshop „Einsamkeit vorbeugen – praktische Übungen, sich selbst zu stärken“ zwei Eckpfeiler der Selbststärkung vor. Denn: Resilienz ist trainierbar. Zum einen gilt es, stressverstärkende Gedanken zu vermeiden. Auslöser dafür können tiefsitzende Glaubenssätze sein wie „ich kann das nicht“, „ich muss perfekt sein“ oder „ohne mich geht es nicht“. Die Ursache dafür läge meist bei elterlicher Prägung. Dennoch könne jede:r Erwachsene derartige Denkmuster verlassen, so die Mediatorin. Zum anderen wies Heinrich eindringlich darauf hin, dass jeder Mensch seine eigenen Bedürfnisse erkennen müsse, um selbstbestimmt und zufrieden zu leben. Man dürfe nicht darauf warten, dass andere diese Bedürfnisse befriedigen.

Männer sprechen weniger über Einsamkeit

Mit Peter Mohr, ebenfalls Psychologe und Teamkollege von Psychologin Brickau, schlug das Forum abermals einen Bogen zur Bewältigung von Einsamkeitsgefühlen: Um der Einsamkeit zu entkommen, empfahl Mohr den Betroffenen: „Anfangs alle Emotionen zulassen und einfach akzeptieren, dass man sich vorübergehend einsam fühlt.“ Auch ein

”

Jeder Mensch muss seine eigenen Bedürfnisse erkennen, um selbstbestimmt und zufrieden zu leben.



Um Herz(ens)dinge aller Art drehte es sich in Karin Nells „Herzessprechstunde“.



In der Stiftskirche fand der Bibliodrama-Workshop von und mit Ilona Hassebrauck statt.



Stadtplanerin Dr. Petra Potz (ganz rechts) zeigte in ihrem Workshop Wege auf, wie man Quartiere gegen das Einsamkeitsrisiko wappnen kann.



Um Bewältigungsstrategien gegen Einsamkeit ging es im Workshop von Peter Mohr und Debora Brickau.



Praktische Übungen, um der Einsamkeit vorzubeugen, konnte man im Workshop von Antonia Heinrich kennenlernen.

Selbstverwöhnprogramm könne Erfolg zeigen: Teetrinken, Musikhören oder in der Natur sein – ganz individuell. Als sinnvoll erachtet er zudem, alte Kontakte zu reaktivieren, körperlich aktiv zu werden oder ein Ehrenamt zu übernehmen. Auch professionelle Unterstützung sei ein Weg aus der Einsamkeit, riet der an der Ruhr-Universität Bochum tätige Psychologe.

Aber warum sprechen viele Menschen nicht darüber, dass sie sich einsam fühlen? „Das Gefühl und die Scham darüber, dass mit ihnen etwas nicht stimmen könnte“, ist laut Mohr der Grund. Zwar seien insgesamt mehr Frauen von Einsamkeit betroffen, doch Männer sprächen seltener über ihre Not – aus Angst, schwach zu erscheinen. Auch verfügten Männer oft weniger über soziale Kompetenzen und verlören beim Tod der Partnerin gleichzeitig auch ihr soziales Umfeld, um das sich die Frau stets gekümmert habe. Daher müsse man bei der Bewältigung von Einsamkeitsgefühlen auf Männer ein besonderes Augenmerk legen.

Alle müssen mitmachen

Am Ende dieses erfüllenden Tages hatten alle Teilnehmer:innen eine gesamtgesellschaftliche Hausaufgabe im Gepäck: Wenn wir Einsamkeit in unserer Gesellschaft wirklich reduzieren wollen, ist die aktive Mitarbeit jedes:r Einzelnen gefragt ... auch das Engagement der Betroffenen selbst. Bildung und Informationen – wie an diesem Tag im Stephansstift – sind ein erster Schritt, um Einsamkeit vorzubeugen, sie zu erkennen und ihr erfolgreich zu begegnen. 📌

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Strategie der Bundesregierung gegen Einsamkeit, Berlin: 2023, S. 6. Die Publikation ist als pdf verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/strategie-der-bundesregierung-gegen-einsamkeit-234582> (26.11.24)

Von Heldentaten, Leuchttürmen und starken Vätern

Für Familien und jetzt auch speziell für Väter: kostenfreie Online-Angebote, die den Familienalltag unterstützen und die Beziehung zum Kind stärken

Autorin: Nora Becher



Nora Becher arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle Hannover. Ihre Schwerpunkte sind die Digitale Bildung sowie die Familienbildung.

Der Alltag vieler Eltern ist hektisch und steckt voller Anforderungen. Dabei vollbringen sie oftmals wahre Heldentaten und leisten Unglaubliches! Es tut gut, wenn dies wahrgenommen und anerkannt wird, und es tut ebenfalls gut, sich mit anderen Eltern in ähnlicher Situation auszutauschen.

„Family Skills“ – Neue Perspektiven für die Herausforderungen im Familienalltag

Die kostenfreie Online-Reihe „Family Skills“ sorgt für diese Anerkennung und einen solchen Austausch und gibt darüber hinaus praktische Tipps für einen leichteren, friedvolleren Familienalltag, in dem auch Eltern ihre Kraft und Ausgeglichenheit (wieder)finden können. Und das alles im familienfreundlichen Format: Wenn die Kinder abends schlafen, können sich die Eltern bequem vom Sofa aus über den Umgang mit Übergangsphasen, Wut, Aggression und Konfliktlösungsstrategien informieren.

Mehr Gelassenheit im Familienalltag

2022 wurde die Online-Reihe zum ersten Mal durchgeführt und im Herbst 2023 wiederholt. Und da das Format großen Anklang findet, ist der nächste Durchlauf für Anfang 2025 bereits geplant. Das alles ermöglichen Katrin Kroll und Sabrina von Hopffgarten, zwei Psychotherapeutinnen für Kinder und Jugendliche, sowie die Psychologin und Media-



„Family Skills“ ist ein präventives Angebot, das das familiäre System stabil halten soll und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern vorbeugt.

Belastungsfaktoren für Familien

Die bundesweit repräsentative Studie „Kinder in Deutschland 0 – 3“ (KiD 0 – 3 2022) des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen hat zwei Jahre nach Beginn der Coronapandemie Daten zu psychosozialen Belastungen und Ressourcen von Familien mit Kindern bis drei Jahre erhoben:

74 Prozent der befragten Familien wiesen mindestens einen sogenannten „Belastungsfaktor“ auf, 21 Prozent sogar mehr als vier. Die am häufigsten genannten Belastungsfaktoren sind „Schwierigkeiten im Einfühlungsvermögen“, „Zweifel an der eigenen erzieherischen Kompetenz“ und „geringe elterliche Responsivität“.

„Family Skills“ – die nächsten Termine 2025:

- Alltagshelden an der Schwelle –
Entwicklungsmeilensteine
06.02. und 13.02.2025, 19:30 Uhr
- Turbulente Stürme meistern –
Umgang mit Wut und Aggression
20.02. und 27.02.2025, 19:30 Uhr
- Der ganz normale Familienwahnsinn –
Kommunikations- und Konfliktlösungsstrategien
06.03. und 13.03.2025, 19:30 Uhr
- Reflexionstreffen
10.02., 24.02., 20.03., 03.04.2025

torin Julia Männel, die sich 2021 zusammengesetzt und die Inhalte überlegt haben. Anlass war die Coronapandemie, welche die Herausforderungen für Familien verstärkt hat: Viele Eltern fühlten und fühlen sich stark gefordert bzw. überlastet, wie auch aktuelle Studien zeigen (siehe Infokasten).

Darauf reagiert „Family Skills“: Es ist ein präventives Angebot, das das familiäre System stabil halten soll und Verhaltensauffälligkeiten sowie psychosomatischen Symptomen bei Kindern vorbeugt. Die Teilnehmenden lernen, die Bedürfnisse hinter dem Verhalten von Kindern wahrzunehmen und situationsangemessen darauf zu reagieren. Ihre Konfliktlösungskompetenz wird gefördert, die ihnen einen selbstsicheren und stressfreieren Umgang mit ihren Kindern ermöglicht. Dazu gehört auch, die eigene Reflexionsfähigkeit und Selbstregulation zu stärken. Außerdem gibt es viele Anregungen für mehr Gelassenheit und Kreativität im Familienalltag.

Zeit für Gespräche

Neben Inputs findet sich immer auch Zeit für Gespräche: Bei jedem Treffen können sich die Eltern in Breakout-Räumen mit anderen Eltern austauschen. Genug zu diskutieren gibt es auf jeden Fall, wie die Fragen einiger Eltern zeigen: „Wie viel Wut ist normal?“, „Wie kann ich die Selbstregulation meines Kindes unterstützen?“, „Wie kann ich Grenzen setzen und mein Kind trotzdem respektieren?“, „Meist bin ich

ausgeglichen. Dann bringt mich etwas auf die Palme und ich schreie meine Kinder plötzlich an. Wie schädlich ist das für die Kinder?“

Erprobung im Alltag

Insgesamt umfasst die Reihe „Family Skills“ drei Themen, die an sechs Abenden behandelt werden sowie ergänzende Reflexionstreffen für maximal drei Familien pro Termin. Jedes Thema findet über zwei Abende statt, sodass die Inhalte in der Zwischenzeit im Alltag erprobt und reflektiert werden können.

Das erste Thema sorgt für Einblicke in die Entwicklungspsychologie: Die Teilnehmenden lernen Handlungsstrategien kennen, mit denen sie Kinder in Übergangphasen unterstützen können – sei es beim Eintritt in die Kita, in die Schule oder bei der Geburt eines Geschwisterkindes. Beim zweiten Thema werden emotionale Ausbrüche von Kindern besprochen, damit es Eltern leichter fällt, Ursachen zu erkennen und positive Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Zuletzt stehen bedürfnisorientierte Kommunikation und kreative Konfliktbewältigung im Fokus. Eltern erhalten verschiedene Anregungen, wie sie den oft hektischen Familienalltag entschärfen und harmonischer gestalten können.

Doch trotz aller Entspannungstipps: Stürme gehören im Leben von und mit Kindern nun mal einfach dazu, wie die Referentinnen erklären. Schließlich ist das unkontrollierte

Verhalten von Kindern Teil ihrer Entwicklung. Um sich darauf einzustellen und leichter damit umzugehen, kann das Bild vom Leuchtturm helfen: Dieses Symbol steht für die Aufgabe von Eltern, die den Stürmen standhalten, die Kinder in stürmischen Zeiten begleiten und sie sicher durch diese hindurchführen.

Vatersein ist nichts für Amateure!

Bei vielen Familienbildungsangeboten sind Väter in der Minderheit. Deshalb hat im November 2023 eine neue Online-Reihe speziell für Väter gestartet: „Vatersein ist nichts für Amateure!“. Vielleicht kann ein eigens auf sie zugeschnittenes Angebot die Väter in die Familienbildung locken?!

In Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e.V. fanden im ersten Halbjahr 2024 jeden Monat digitale Austauschtreffen für Väter statt. Diese wurden von Bildungsreferent Julian Mader-Pathmanathan und Dozent Heiner Fischer moderiert und jeweils durch inhaltliche Impulse ausgewählter Referenten ergänzt.

Noch ist die Teilnahme etwas zögerlich, aber die Väter, die da sind, haben viele Fragen und einen großen Austauschbedarf: „Wie finde ich eine gute Balance zwischen Alltag, Arbeit und ‚Quality Time‘ mit meinem Kind?“, „Kann ich überhaupt eine enge Bindung zu meinem Kind aufbauen, wenn ich Vollzeit arbeite?“, „Wie geht es anderen Vätern damit, beim eigenen Kind oft nur die zweite Wahl zu sein?“, „Wie kann ich geduldiger mit meinen Kindern werden?“

Es ist unser Ziel, dass sich derartige niedrigschwellige Angebote, die immer online, kostenfrei und abends stattfinden, etablieren. Wir wollen die Väterarbeit in Niedersachsen stärken, Vätern eine Austauschmöglichkeit bieten und sie in ihrer Rolle als Vater bestärken, damit auch sie sich zunehmend als „Leuchttürme“ und nicht mehr nur als „Amateure“ empfinden. 📌

Bisherige Themen der Väter-Tutorials:

- Einfach Vater sein
- Berufliche Hürden einer aktiven Vaterschaft überwinden
- Zwischen Arbeit und Alltagsstress – Eine gelungene Vater-Kind-Zeit gestalten
- Die Rolle der Väter für den bewussten Umgang mit Medien
- Partnerschaft und Intimität
- Fürsorgliche Männlichkeit





Demokratie verteidigen

In Zeiten zunehmender Popularisierung sind klare Positionen gefragt

Autor: Dr. Peter Straßer

Sich in Deutschland für den Schutz und die Bewahrung der Demokratie einzusetzen, schien lange nicht notwendig zu sein. Wir hielten sie über Jahre hinweg für selbstverständlich. Entsprechend ungewohnt ist es nun, von der Notwendigkeit einer „wehrhaften“ Demokratie zu sprechen. Wer greift sie an, vor wem muss sie geschützt werden? Demokratie und vor allem ihre Repräsentant:innen, die in demokratischen Aushandlungsprozessen Politik betreiben, müssen heute aktiv verteidigt werden gegen rechte und populistische Bestrebungen. Verunglimpft als „Eliten eines korrupten Systems“ – um nur einen Vorwurf zu nennen – werden Repräsentant:innen und Institutionen der Demokratie (z. B. Gerichte, Medien etc.) unter Druck gesetzt. Die Veränderungen im gesellschaftlichen Klima sind überall spürbar. In Wahlen gewinnen populistische und rechte Parteien an Zuspruch, vor Ort in der Gemeinde- und Kirchen-



Dr. Peter Straßer ist Geschäftsführer und pädagogischer Mitarbeiter der EEB Braunschweig. Zu seinen Schwerpunktthemen gehören u. a. Ökologie und Fragen sozialer Gerechtigkeit.

”

Es ist die Zuversicht, die Nächstenliebe und Wertschätzung von Vielfalt, die im Vordergrund der frohen Botschaft steht.

Mit diesem Plakat wurde zur Veranstaltung „Rote Linien und Braune Elefanten“ eingeladen.

Bündnispartner für eine wehrhafte Demokratie
Unser **Kreuz** hat keine Haken

Dienstag, 18.6.2024, 19 Uhr
Amsdorfhaus,
Dorothea-Borchers-Str. 14, Goslar

Die Propstei Goslar und das Goslarer Bündnis gegen Rechtsextremismus laden ein:

„Rote Linien und Braune Elefanten“
Vortrag von Prof. Dr. M. Haspel (Universität Erfurt) zum Umgang mit Rechtspopulismus in Kirche und Gesellschaft

Kurzreferate über die Arbeit der Initiative „Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus (IKDR)“ und des Goslarer Bündnisses

Abschließend Podiumsdiskussion

Die Veranstalterinnen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

IKDR »Kirche für Demokratie gegen Rechtsextremismus«
Evangelische Propstei Goslar
Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
Goslarer Bündnis gegen Rechtsextremismus

arbeit sehen sich Engagierte vermehrt polarisierenden Positionen ausgesetzt und sind verunsichert. Wie umgehen mit populistischen und rechten Ansichten im Diskurs oder in der Ehrenamtsarbeit?

Position beziehen

Nach den Enthüllungen der Correctiv-Recherche „Geheimplan gegen Deutschland“ Anfang Januar 2024 kam es deutschlandweit zu zahlreichen Demonstrationen gegen die AfD und ihre völkischen Ideen einer „Remigration“. Der Protest hielt wochenlang an. Inzwischen überlegen immer mehr Gemeinden, wie sie auf die Zunahme rechtspopulistischer Ansichten und Wahlergebnisse der AfD reagieren können.

In zwei Veranstaltungen, die die EEB Braunschweig gemeinsam mit Kirchengemeinden, der Initiative Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus (IKDR), Vereinen und Bündnissen im Frühsommer 2024 mitgestaltete¹, wurde deutlich, dass neben der Befähigung im Umgang mit populistischen und rechtsextremen Ansichten das Bedürfnis nach Vernetzung mit anderen engagierten Gruppen groß ist. Ausgangspunkt für eine der Veranstaltungen war aber auch die Frage, warum sich in manchen Kirchengemeinden so wenige aktiv gegen rechts einbringen und klar Position

beziehen. Fehlt die Zeit, ist es eine Überforderung, wird kein Bedarf gesehen? Sollte Kirche überhaupt politisch agieren? Dr. Markus Dröge, Bischof i. R., formulierte in einem Vortrag im Braunschweiger Dom im März dieses Jahres dazu: „Kirche soll zwar keine Politik machen, aber sie muss menschenwürdige Politik möglich machen. Und das bedeutet heute, klar Stellung zu beziehen.“

Geteiltes Verständnis

Aber auch theologisch sind klare Positionen im Umgang mit Rechten bei der Tätigkeit in Gemeinden gefragt: Die Ebenbildlichkeit Gottes findet sich in allen Menschen. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Volk und Herkunft machen keinen Unterschied. Auch ist es die Zuversicht, die Nächstenliebe und Wertschätzung von Vielfalt, die im Vordergrund der frohen Botschaft steht, nicht Angst und Bedrohung, wie rechte Parteien es oft formulieren und damit Abgrenzungen installieren und Feindbilder projizieren. In diesem Zusammenhang wies Prof. Dr. Michael Haspel von der Universität Erfurt bei einer der Veranstaltungen auf die zentrale Botschaft der Bibel hin: „Fürchtet euch nicht.“ Diese stehe im direkten Widerspruch zu rechtspopulistischen Ansichten. Aus Angst wächst keine von vielen getragene Zukunft.

Erkenntnisse für die Bildungsarbeit

Für die Bildungsarbeit lassen sich aus den hier skizzierten Eindrücken mehrere Aufgaben ableiten: Es bedarf in Zeiten zunehmender Polarisierung passender Gelegenheiten und geeigneter Orte, um unterschiedliche, auch irritierende Ansichten austauschen zu können. Wichtig ist hierbei, im Gespräch und im Kontakt mit Menschen zu bleiben, die andere Standpunkte vertreten. Dies bedeutet nicht, Foren zur Vorstellung in sich schon geschlossener rechter und populistischer Ansichten bereitzustellen.

Um im Gespräch zu bleiben, sich aber auch bewusst abgrenzen zu können, muss es vielfältige Angebote zur Gesprächsgestaltung und zum Einüben des Umgangs mit Provokationen und undemokratischen Äußerungen geben. Des Weiteren sind Angebote zur Klärung der eigenen Biographie sowie von bestehenden Wert- und Politikvorstellungen hilfreich, wenn es darum geht, individuelle Erfahrungen und Prägungen mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Gestaltungsmöglichkeiten in Beziehung zu setzen. Der Ruf nach engagierten Bürgerinnen und Bürgern wird lauter.

Oft jedoch werden im Schul- und Ausbildungswesen die Möglichkeiten nicht genutzt, Kindern und Jugendlichen von Anfang an eine demokratische Mitgestaltung anzubieten, durch die sie deren Wert frühzeitig kennen- und schätzenlernen könnten. Wer Demokratie möchte, muss demokratische Praxis und Entscheidungsformen vorleben und fördern. Dies gilt auch für die Arbeitswelt, in der nach wie vor in vielen Branchen oftmals hierarchische Strukturen und unsichere Beschäftigungsformen Mitsprachemöglichkeiten erschweren.² 

¹ Die Veranstaltung „Demokratie unter Druck? – Was können wir tun?“ fand am 22. Mai 2024 im Schöninger Rathaus statt. Sie wurde von der Stadtgesellschaft Schöningen organisiert, in der sich Bürger:innen, der Kunstförderverein Schöningen und die Kirchengemeinde St. Vincenz & St. Lorenz in Schöningen zunächst zu einer Kundgebung und anschließend zu einer Veranstaltung (unterstützt von der EEB Braunschweig) zusammenfanden. Die Veranstaltung „Rote Linien und Braune Elefanten“ fand am 18. Juni 2024 im Amsdorfhaus Goslar statt, sie wurde von der Propstei Goslar und dem Goslarer Bündnis gegen Rechtsextremismus initiiert und mit der EEB Braunschweig und der IKDR Braunschweig realisiert.

² Zu den Aufgaben und Zielen der Erwachsenenbildung in diesem Sinne sei zur weiteren Lektüre auch auf Christine Zeuners Artikel „Politische Bildung als unverzichtbare Grundlage allgemeiner Menschenbildung“. Horst Sieberts Verständnis politischer Erwachsenenbildung.“ verwiesen. In: Hessischer Volkshochschulverband e. V. (Hg.): Geschichte(n), Gegenstände und Perspektiven der Erwachsenenbildung als Wissenschaft, Hessische Blätter für Volksbildung 3/2024, Bd. 74, S. 24 – 34. <https://www.wbv.de/shop/Politische-Bildung-als-unverzichtbare-Grundlage-allgemeiner-Menschenbildung-HBV2403W003> (26.11.24)



Demokratie unter Druck

Was können wir tun?

22. Mai, 19:00 Uhr
Rathaus Schöningen

Die Vorderseite des Flyers, mit dem für die Veranstaltung in Schöningen geworben wurde



Es bedarf in Zeiten zunehmender Polarisierung passender Gelegenheiten und geeigneter Orte, um unterschiedliche, auch irritierende Ansichten austauschen zu können.



Die Hauptrednerinnen des Lernmahls (von links nach rechts): Prof. Dr. Riem Spielhaus, Nedra Ouarghi, Melanelle B. C. Héméfa

„Alle Frauen hier sind schön!“

Vier Jahre „Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen“. Das bedeutet: Brücken bauen und Beziehungen knüpfen zwischen unterschiedlichen Nationalitäten, Weltanschauungen und kulturellen Prägungen. Rückblick auf ein erfolgreiches Projekt

Autorin: Dr. Vivien Neugebauer

Fünf Lernhäuser, vier Jahre Beziehungsarbeit: Von Mai 2020 bis August 2024 haben 83 Frauen im Alter zwischen 17 und 81 Jahren am „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus der Frauen“ teilgenommen. Das quantitative Ziel, das sich die Veranstalterinnen Ulrike Koertge (EEB) und Susanne Paul (Evangelische Frauen*) bei der Auftaktveranstaltung „bunt bauen – miteinander lernen“ im Dezember 2020 gesetzt hatten, wurde mit diesen Zahlen mehr als erreicht. Das inhaltliche Ziel, das von Anfang an darin bestand, dass die teilnehmenden Frauen fortan Diversität wertschätzen, Brücken in unserer Gesellschaft bauen und aktiv zur Gestaltung einer friedlicheren Welt beitragen werden, ist hingegen nicht in Zahlen messbar, wird aber – so der visionäre Gedanke – schon bald im Miteinander spürbar sein.

Inzwischen haben 54 Frauen in den Lernhäusern Hannover, Rosdorf, Osnabrück, Bückeburg und Lohne das EEB-Zertifikat „Kulturmittlerin“ erworben. Das Zertifikat ist Anerkennung und Beleg dafür, dass sie sich hilfreiches Wissen

und praktisches Werkzeug angeeignet haben, die dabei helfen, Differenzen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Prägungen und Einstellungen abzubauen. Es motivierte viele der Frauen noch zusätzlich, ihre Lernhaus-Kompetenzen im Beruf und Ehrenamt einzusetzen.

Wie wir einander (besser) begegnen: Was haben wir im Lernhaus gelernt?

In den Jahrbuch-Ausgaben 2020 und 2022 wurden die Kernaspekte des Lernhauses, das Projekt-Vorhaben und die Erfahrungen mit den ersten beiden Lernhaus-Kursen bereits ausgeführt.

Rückblickend lassen sich die vier Projektjahre guten Gewissens in der These zusammenfassen, dass ein Lernhaus wie das der EEB Kitt für viele Krisen und Zerrüttungen in unserer Gesellschaft sein könnte: Angefangen bei den Auswirkungen der Coronapandemie über die Ängste ange-



Dr. Vivien Neugebauer ist pädagogische Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle der EEB Niedersachsen. Seit 2019/2020 leitet sie das Projekt „Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen“.

”

Der „safer space“ des Lernhauses bestärkte den Mut der Frauen, ihre verschiedenen Überzeugungen, Fragen und Gedankensplitter voreinander offenzulegen.

sichts des sich auch in Wahlergebnissen zeigenden Rechtsrucks bis hin zu der Erschütterung über den Ukraine-Krieg, die Terrorakte der Hamas auf Israel und die israelischen Angriffe auf Gaza.

Und was ist außerdem so besonders an unserem Lernhaus? „Alle Frauen hier sind schön!“, fasst eine Teilnehmerin aus dem Libanon ihre Lernhaus-Erfahrung zusammen. Die Frauen sind schön, weil sie zeigen können, wer sie sind. Und dass sie sich zeigen können, gelingt dadurch, dass sie als die wertgeschätzt werden, die sie sind. Das Lernhaus schafft den geschützten Raum, der dafür notwendig ist. Es unterstütze und fordere echte Begegnungen geradezu heraus, haben viele der Teilnehmerinnen rückgemeldet.

Geschützte Räume sind in Krisenzeiten unabdingbar. In den einzelnen Lernhäusern hat sich immer wieder gezeigt, dass notwendige Debatten erst im geschützten Raum ihren Anfang nehmen können. Erst hier ist Verlangsamung möglich – Verlangsamung, die als ein Grundgedanke des Lernhauses Raum für Denkpausen, Nachfragen, Rücknahme, Abwägung und Aushandlung schafft. In welchen Räumen können wir heutzutage sonst auf diese Weise über persönliche Lebensentscheidungen und das große Weltgeschehen sprechen? Es ist diese Form des geschützten, verlangsamten Dialogs, die in den vergangenen vier Jahren viele innere „Türen“ zu öffnen vermochte.

Der Dialog ist ohnehin Dreh- und Angelpunkt des Lernhauses. Doch wie gelingt ein Dialog? Welche Hürden müssen für einen Austausch auf Augenhöhe abgebaut werden? Hier kommen mehrere Aspekte ins Spiel. Eine zentrale und allge-

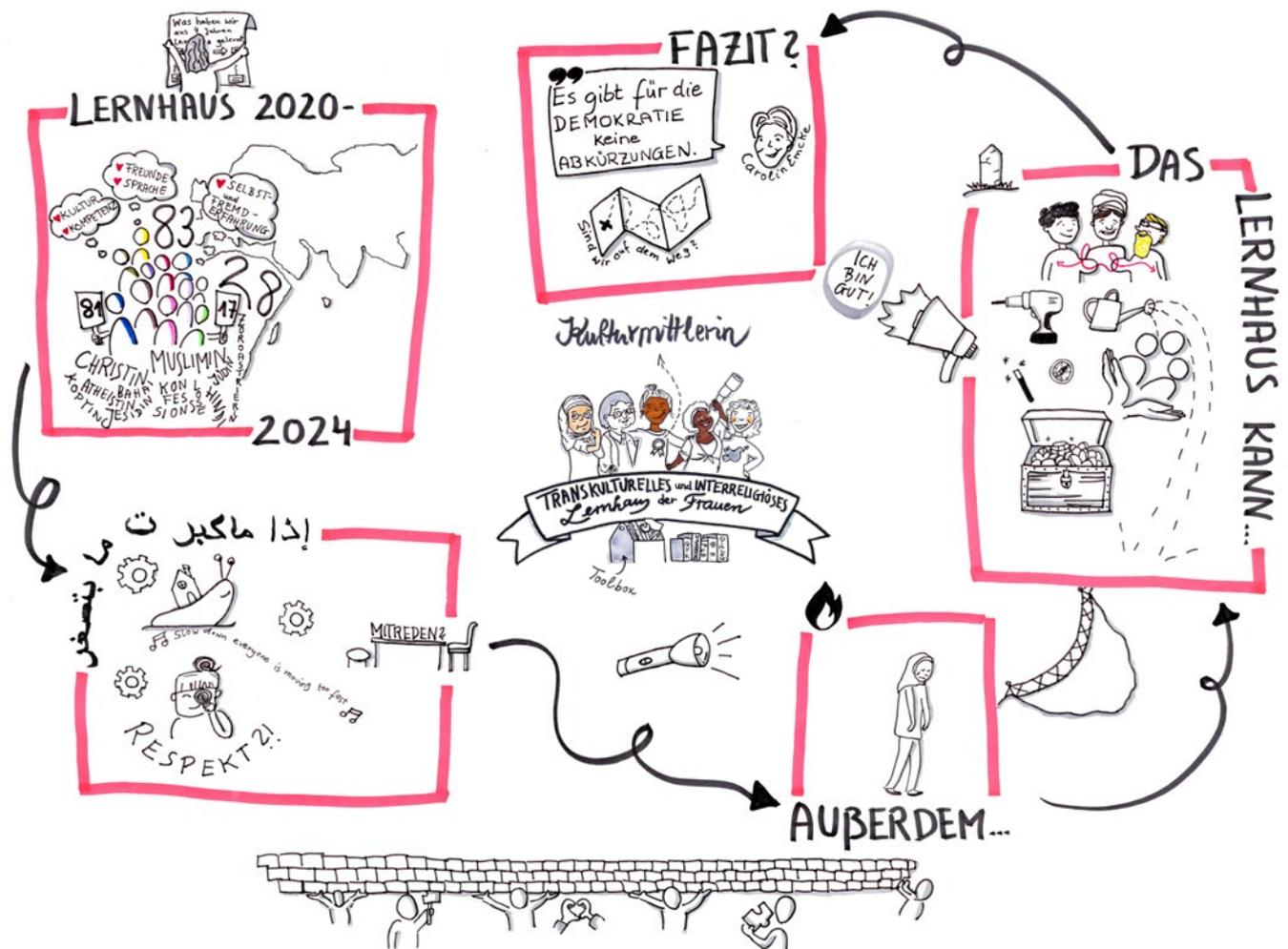
”

Rückblickend lassen sich die vier Projektjahre guten Gewissens in der These zusammenfassen, dass ein Lernhaus wie das der EEB Kitt für viele Krisen und Zerrüttungen in unserer Gesellschaft sein könnte.

genwärtige Rolle spielt dabei die Sprache. Im Falle des Lernhauses war die deutsche Sprache für die Teilnehmerinnen Motor und Hindernis zugleich: So verzichteten viele Migrantinnen bewusst auf die Unterstützung einer Dolmetscherin und halfen sich stattdessen sprachlich untereinander aus. Frauen, die gerade erst angefangen hatten, Deutsch zu lernen, machten in kurzer Zeit enorme sprachliche Fortschritte. Für die Frauen mit Erstsprache Deutsch verstärkte es das Bewusstsein und die Sensibilität für das Gesagte und Gemeinte. Nichtsdestotrotz taten sich immer wieder sprachliche Lücken auf, sodass sich folgende Frage zum Parameter der Lernhäuser entwickelte: Wie kann das sprachliche Gefälle abgebaut oder auch umgekehrt werden? Theater- und tanzpädagogische Methoden halfen den Frauen, „einfach zu machen und sich so zu begegnen“, wie es eine Teilnehmerin in Osnabrück treffend formulierte.

Während die Wahrheitsfrage im Kontext des interreligiösen Dialogs gemeinhin als kritischer Punkt thematisiert wird¹, lag dieser im Lernhaus woanders: Nicht die Wahrheitsfrage per se stellte hier die Herausforderung dar, sondern die

respect. הרבה. ուրախ. nobara. hurmat. 존경. احترام. respect. sy tón t'eng. härmat. توجده. poštovanje. rümet. respektieren. whakawte. now to sarbe. արդիւմենք. yu p'ayshay. rüspettü. Kunnioittaminen. O'ry'oy'7. faaaleale. आदर. Σεβασμός.



Sketch-Note zu der Auswertung „Was haben wir aus dem Lernhaus-Projekt gelernt?“

respect. احترام. Повага. הערכה.

Ein Lernmahl für vier Jahre Lernhaus-Projekt

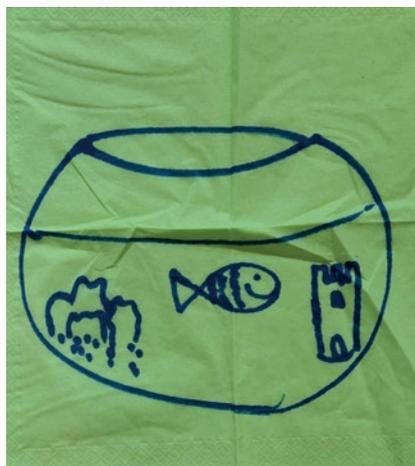


Unter dem Motto „Respekt“ feiern EEB und Evangelische Frauen* das Projekt.

Frage nach der „richtigen Haltung“ im Umgang mit den unzähligen Wahrheiten bzw. erweitert gesagt: Lebensformen. Für alle Lernhaus-Teilnehmerinnen war es von vornherein selbstverständlich, dass sie einander in ihren vielfältigen Lebensformen und -entscheidungen mit Akzeptanz, Toleranz, Offenheit und Respekt begegnen würden. In der konkreten Situation hatte dies dann aber durchaus verschiedene, wenn nicht sogar im Widerspruch stehende Konsequenzen für den Umgang miteinander: von der fehlenden Bereitschaft über ein Thema zu sprechen bis zu der Erwartung, dass mit der ausgesprochenen Akzeptanz auch der Einstellung des Gegenübers zugestimmt werden müsste. Infolgedessen war es interessant und auch geboten zu hinterfragen: Was bedeuten zum Beispiel Toleranz und Respekt für mich konkret? Was erwarte ich von einer respektvollen Haltung?

Der „safer space“ des Lernhauses bestärkte den Mut der Frauen, ihre verschiedenen Überzeugungen, Fragen und Gedankensplitter voreinander offenzulegen. Das war jedes Mal ein lebendiger und spannender Prozess, der aber durchaus auch anstrengend und schmerzlich sein konnte.

Bliebe die Frage: Kann es denn überhaupt eine „richtige“ Haltung geben? In den Lernhaus-Kursen sind wir mehrfach zu dem Ergebnis gekommen, dass ausschließlich eine Hal-



Zur schnelleren Verständigung half auch mal eine rasche Skizze auf der Serviette.



Pastorin Angelika Wiesel überreichte den Veranstalterinnen Ulrike Koertge und Susanne Paul beim Lernmahl einen bunten Regenschirm.

tung sinnvoll ist, die Begegnung und Dialog ermöglicht. Um im Bild des Lernhauses zu bleiben, geht es also darum, mit der eigenen Haltung Türen und Fenster füreinander zu öffnen. Dies hat jedoch auch Grenzen, denn in manchen Fällen müssen Türen zum Schutz geschlossen werden oder bleiben. Doch auch in diesem Fall sprachen sich die Lernhaus-Frauen dafür aus, geduldig hinter der vor ihnen „verschlossenen Tür“ warten zu wollen, bis sie ein leises „Komm herein!“ vernähmen.

Wir feiern Respekt

Am 29. August 2024 feierten wir den Abschluss dieser Lernhaus-Projektphase mit einem Lernmahl, das unter dem Motto „Respekt“ stand. Der Lernhaus-Tradition folgend ging es auch an diesem Tag darum, Neues zu lernen, sich auszutauschen und zusammen zu essen.

Während des Lernmahls wurden Erkenntnisse aus der Projektlaufzeit geteilt und Impulse eingebracht, die sowohl das Lernhaus-Konzept reflektierten als auch den größeren gesellschaftlichen Kontext weiterdenken sollten. Dr. Riem Spielhaus, Professorin für Islamwissenschaft an der Universität Göttingen, zeigte anhand der Situation des An-einem-Tisch-Sitzens und Zusammen-Essens eindrücklich die gegenwärtigen Komplexitäten, Hürden und entscheidenden Fragen für das Miteinander in unserer vielfältigen Gesellschaft auf. Die Bildungsreferentin und Kuratorin Melanelle B. C. Héméfa transportierte mit ihrer Gedicht-Performance geradezu körperlich spürbar die Auswirkungen von Diskriminierung und machte darauf aufmerksam, wie wichtig mentale und körperliche (Selbst-)Fürsorge sind. Nedra Ouarghi, stellvertretende Vorsitzende des Fachrats Islamische Studien e. V., sprach als Mitkoordinatorin des Hamburger Lernhauses der

Nordkirche die prekären Bedingungen der Projektarbeit an. Sie stellte heraus, dass jedes Lernhaus einzigartig sei, es sich aber nicht erklären ließe. Man müsse es selbst erlebt haben.

Ausblick

Während die niedersachsenweite Projektphase 2024 zu Ende geht, wird es am Standort Osnabrück weitere Lernhäuser geben. Die Finanzierung und die Organisation von drei Lernhäusern in der Friedensstadt sind gesichert. Das Innovative wird sein, dass die EEB-Regionalstelle Osnabrück und die Osnabrücker Referentin der Evangelischen Frauen* nicht nur ein Lernhaus der Frauen, sondern auch ein Format für Männer anbieten wollen. Für das dritte Lernhaus steht die Option eines diversen Lernhauses im Raum. Die Fortsetzung ist besonders erfreulich, da hier Entstandenes genutzt und ausgebaut werden kann, um die positiven Effekte eines jeden Lernhauses zu verstärken. Zur Unterstützung haben der Osnabrücker Regionalbischof Friedrich Selter und die Oberbürgermeisterin Katharina Pötter die Schirmherrschaft übernommen.

Ein Projekt – viele Unterstützer:innen: Wir sagen Danke!

Als Veranstalterinnen sind wir sehr dankbar für die breite Unterstützung durch unsere Förderer:innen und unseren Schirmherrn. Darüber hinaus hat das Projekt sehr von der Arbeit der Steuerungsgruppe profitiert, wofür wir ihr danken möchten. Zu unterstreichen ist auch, dass die Lernhäuser an den jeweiligen Standorten nur durch die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen vor Ort – den Regionalstellen der EEB und den Referentinnen der Evangelischen Frauen* – und die Unterstützung lokaler Netzwerke in jeweils kurzer Zeit im-

Die Steuerungsgruppe hat die Umsetzung des Lernhaus-Projektes in Niedersachsen mit vorbereitet und begleitet. Zu der Lernhaus-Steuerungsgruppe zählen:

- Ulrike Duffing, ehemals Haus der Religionen – Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Begegnung e. V.
- Séverine Jean, amfn e. V. – Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen
- Dr. Hamideh Mohagheghi, Rat der Religionen Hannover e. V.
- Ulrike Koertge, Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
- Susanne Paul, Evangelische Frauen* im Haus kirchlicher Dienste, Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers K. d. ö. R.
- Susanne Sander, ehemals Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen
- Dr. Rebecca Seidler, Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K. d. ö. R.



Regelr Austausch unter den Gäst:innen des Lernmahls

plementiert werden konnten. Bei der Umsetzung der Lernhäuser waren die Projektteams ein ausgesprochen wichtiger Erfolgsfaktor. Sie haben die Treffen nicht nur sorgsam vor- und nachbereitet, sondern sie haben die Teilnehmerinnen auch zugewandt begleitet und in vielen Fällen Frauen überhaupt erst auf das Lernhaus aufmerksam gemacht. Dabei haben sie maßgeblich dazu beigetragen, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedarfe der Teilnehmerinnen stets berücksichtigt wurden. Eine entscheidende Rolle spielten dabei die unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Tätigkeitsfelder der Teammitglieder, durch die die Lernhäuser multiperspektivisch und umfassender umgesetzt werden konnten. Daher gilt Marua Hasan, Doris Zimmer, Laura Ax, Mina Oubelouali, Karolina Becker, Christa Harms, Abeer Al Naqib, Aamena Alahmad, Batol Kobeissi, Siham Soweidan und Susanne Sander ein außerordentlicher Dank für ihr Engagement im Lernhaus-Projekt.

Dankbar sein kann man in der Tat. Denn dass dieses Projekt als gelungen bezeichnet werden kann, zeigt sich an den Worten einer Teilnehmerin des Bückeburger Lernhauses: „Das Lernhaus hat mir gezeigt: Frieden ist möglich!“ 

¹ Mit der Wahrheitsfrage ist quasi die Urfrage des interreligiösen Dialogs gemeint: Welche Religion, welche Glaubensrichtung ist wahr oder wahrer als alle anderen Religionen? Führt nur die eigene Religion zum Heil (Exklusivismus) oder ist dies für mehrere oder sogar alle Religionen gleichzeitig möglich (Inklusivismus, Pluralismus)?



Transkulturelles und interreligiöses
Lernhaus der Frauen

Das „Transkulturelle und interreligiöse Lernhaus der Frauen“ steht unter der Schirmherrschaft des Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Deniz Kurku. Es wird gefördert von der Hanns-Lilje-Stiftung, der Klosterkammer Hannover, dem LEADER-Regionalmanagement Göttinger Land, der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung und den evangelischen Landeskirchen Braunschweig, Hannovers, Schaumburg-Lippe und Oldenburg.



EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN



evangelische
FRAUEN*

Örtliche Bildungsarbeit 2023

Autorin: Ulrike Koertge

1. Wie funktioniert die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB)?

1.1 EIGENE VERANSTALTUNGEN UND KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN

11 Geschäftsstellen der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) gab es im Jahr 2023 in Niedersachsen: 10 regionale Geschäftsstellen und die Landesgeschäftsstelle (vgl. die Karte auf Seite 41).

Die Mitarbeiter:innen dieser Geschäftsstellen planen und organisieren **Bildungsveranstaltungen** und beteiligen sich an Bildungsprojekten. Eine Auswahl dieser Veranstaltungen und Projekte wird in den Aufsätzen und Berichten dieses Jahrbuchs vorgestellt.

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld der EEB Niedersachsen sind **Kooperationsveranstaltungen**. Hier hat die EEB Niedersachsen die Aufgabe, die Erwachsenenbildungsarbeit von Kooperationspartner:innen und deren Kursleiter:innen zu unterstützen, damit sie in die nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG) geförderte Bildungsarbeit eingebracht werden kann.

In diesem Artikel wird das Gesamtergebnis für das Jahr 2023 dokumentiert. Es beruht auf dem Arbeitsergebnis gemäß NEBG.

1.2 DIE EEB UND IHRE KOOPERATIONSPARTNER:INNEN

Kooperationsveranstaltungen werden vor allem von evangelischen Kirchengemeinden durchgeführt, aber auch von anderen kirchlichen Einrichtungen wie zum Beispiel: übergemeindlichen kirchlichen Werken und Einrichtungen, Evangelischen Familienbildungsstätten, Einrichtungen der Diakonie usw. Kooperationen gibt es aber auch mit nicht-kirchlichen Einrichtungen, Vereinen oder Gruppen.

2023 hatte die EEB Niedersachsen 618 aktive Kooperationspartner:innen (2022: 570; 2021: 431; 2019: 722). Das sind 48 mehr als im Vorjahr. Hier ist eine Erholung nach den Pandemie Jahren erkennbar: 86 % der Kooperationspartner:innen des Jahres 2019 haben wieder Veranstaltungen mit der EEB Niedersachsen durchgeführt. Allerdings lassen sich nicht in allen Kirchen der Konföderation Zuwächse im Bereich der Kooperationspartner:innen verzeichnen: In drei der fünf Kirchen, wie auch im Bereich „kirchenübergreifend“, stagniert bzw. reduzierte sich die Anzahl an aktiven Kooperationspartner:innen.

Die aktiven Kooperationspartner:innen verteilen sich wie folgt über die evangelischen Kirchen in Niedersachsen:

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers	418
(2022: 400; 2021: 319)	
Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig	35
(2022: 39; 2021: 22)	
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	36
(2022: 31; 2021: 26)	
Ev.-reformierte Kirche	44
(2022: 49; 2021: 33)	
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe	7
(2022: 7; 2021: 4)	
kirchenübergreifend	35
(2022: 44; 2021: 27)	

Ihren Kooperationspartner:innen bietet die EEB Niedersachsen pädagogische und organisatorische Hilfen und Dienstleistungen wie etwa pädagogische Beratung, Arbeitshilfen und anderes Unterrichtsmaterial, organisatorische Unterstützung, Veranstaltungswerbung, Vermittlung qualifizierter Referent:innen sowie finanzielle Förderung.

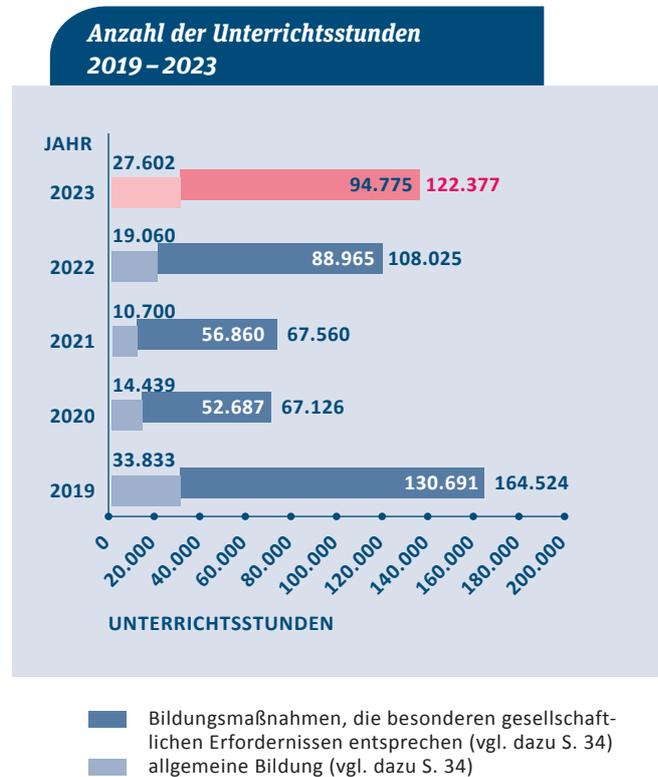


BILD A

1.3 KURSLEITER:INNEN UND REFERENT:INNEN

Insgesamt 1.487 Kursleiter:innen (2022: 1.430; 2021: 1.122) haben im Jahr 2023 Veranstaltungen für die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen durchgeführt. Auch hier ist eine Rückkehr zu vorpandemischen Jahren zu erkennen. Etwa 400 von ihnen waren dabei ehrenamtlich tätig, um die 300 waren kirchliche Mitarbeiter:innen, der überwiegende Teil der Veranstaltungen wurde von Honorarkräften geleitet.

Natürlich haben auch die pädagogischen Mitarbeiter:innen der EEB Veranstaltungen geleitet.

2. Gesamtumfang der EEB-Bildungsarbeit 2023

2.1 GESAMTERGEBNIS NACH UNTERRICHTSSTUNDEN UND VERANSTALTUNGSZAHL (BILDER A UND B)

Die EEB Niedersachsen und ihre Kooperationspartner:innen haben 2023 insgesamt 4.111 Veranstaltungen (2022: 3.503; 2019: 5.573) durchgeführt, 54 davon als Online-Veranstaltungen. Die Zahl der Unterrichtsstunden lag bei 122.377 (2022: 108.025; 2019: 164.524).



Ulrike Koertge ist Theologin und Pädagogin. Sie ist Leiterin und Geschäftsführerin der EEB Niedersachsen.

Mit den durch die EEB verantworteten Bildungsmaßnahmen konnten im Jahr 2023 insgesamt 46.738 Teilnehmer:innen erreicht werden (2022: 36.673; 2019: 63.170). Der Anteil der Bildung, die nach NEBG „den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen“ entspricht und darum vom Land in besonderer Weise gefördert wird (vgl. dazu den Text im Kasten auf Seite 34), lag 2023 mit 80,7 % knapp unterhalb des Vorjahresniveaus mit seinerzeit 82 %.

Auch wenn das Arbeitsergebnis 2023 das der Zeit vor der Pandemie noch nicht eingeholt hat, konnte das mit dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) vereinbarte Arbeitsziel, das für die finanzielle Förderung durch das Land relevant ist, erreicht werden.

2.2 GESAMTERGEBNIS NACH EEB-THEMEN (BILDER C UND D)

Die EEB Niedersachsen wertet ihre Bildungsarbeit nach den sogenannten EEB-Themen aus. Damit lässt sich das Profil der EEB Niedersachsen, insbesondere auch als einer kirchlichen Bildungseinrichtung, allumfassend abbilden.

Die 33 EEB-Themen sind insgesamt 11 Oberthemen zugeordnet (siehe Bild C).

Die Oberthemen orientieren sich an einem bundesweiten und einrichtungübergreifenden System, das der EEB-Bundesverband¹ mitentwickelt hat. Auf diese Weise ist es möglich, die Ergebnisse der EEB Niedersachsen mit denen anderer Einrichtungen in Deutschland zu vergleichen.

Weil nach wie vor ein großer Bedarf an Integrationskursen besteht, ist der Anteil des Oberthemas (7) Sprachen – Integration mit 22,98 % der Maßnahmen wie schon in den Vorjahren sehr groß (2022: 24,59 %; 2019: 18,95 %). Wie zu

Anzahl der Bildungsmaßnahmen 2019 – 2023



■ online
■ in Präsenz

BILD B

EEB-Themen 2023

THEMA	VERANSTALTUNGEN		TEILNAHMEN		UNTERRICHTSSTD.		USTD.-ANTEIL	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
1. POLITIK – GESELLSCHAFT								
10010 Leben in der Einen Welt	20	33	262	438	369	458	0,34 %	0,37 %
10040 Geschichte, Politik und Zeitgeschehen	79	93	1.102	1.302	953	1.214	0,88 %	0,99 %
10050 Leben in unserer Gesellschaft	43	87	618	1.363	781	1.708	0,72 %	1,40 %
SUMME 1:	142	213	1.946	3.103	2.103	3.380	1,95 %	2,76 %
2. FAMILIE – GENERATIONEN – LEBENSFORMEN								
20010 Leben mit Kindern	518	643	4.662	5.998	13.940	17.442	12,90 %	14,26 %
20050 Frauen, Männer, Lebensformen	394	457	4.678	5.549	7.769	9.849	7,19 %	8,05 %
20070 Leben mit Behinderung, Inklusion	7	6	77	82	227	179	0,21 %	0,15 %
20080 Lebensgeschichte, Generationen, Alter	128	166	1.633	2.340	2.800	3.758	2,59 %	3,07 %
SUMME 2:	1.047	1.272	11.050	13.969	24.736	31.228	22,90 %	25,52 %
3. RELIGION – KIRCHE – ETHIK								
30010 Kinder und Religion	13	16	149	215	266	251	0,25 %	0,21 %
30030 Religiöse und theologische Bildung	283	298	3.333	4.079	5.210	5.432	4,82 %	4,44 %
30035 Leben und Tod	74	99	715	959	1.341	1.545	1,24 %	1,26 %
30050 Kirche/Christen in der Gesellschaft	36	83	435	1.136	650	1.226	0,60 %	1,00 %
30060 Ökumene, Weltreligionen, religiöse Gemeinschaften	32	39	484	697	326	450	0,30 %	0,37 %
30080 Ethik und Philosophie	2	4	15	40	15	58	0,01 %	0,05 %
SUMME 3:	440	539	5.131	7.126	7.808	8.962	7,23 %	7,32 %
4. UMWELT								
40010 Umwelt	18	19	179	185	290	460	0,27 %	0,38 %
SUMME 4:	18	19	179	185	290	460	0,27 %	0,38 %
5. KULTUR – KREATIVES GESTALTEN								
50010 Kunst, Kultur, Länder	55	60	551	704	1.296	1.381	1,20 %	1,13 %
50020 Kreatives	226	283	1.934	2.472	6.678	7.917	6,18 %	6,47 %
50030 Musik	34	45	332	479	760	1.016	0,70 %	0,83 %
SUMME 5:	315	388	2.817	3.655	8.734	10.314	8,09 %	8,43 %
6. GESUNDHEIT								
60010 Ernährung	29	42	257	381	441	645	0,41 %	0,53 %
60020 Gesundheit	261	292	2.360	2.818	5.998	6.593	5,55 %	5,39 %
60035 Geburt und Säuglingspflege	53	56	514	533	798	923	0,74 %	0,75 %
60040 Pflege	12	7	150	108	1.320	182	1,22 %	0,15 %
60050 Sucht	136	142	1.218	2.061	6.241	6.598	5,78 %	5,39 %
SUMME 6:	491	539	4.499	5.901	14.798	14.941	13,70 %	12,21 %
7. SPRACHEN – INTEGRATION								
70010 Fremdsprachen	37	44	296	366	910	982	0,84 %	0,80 %
70020 Integration von Zuwanderern	213	214	2.382	2.423	25.656	27.135	23,75 %	22,18 %
SUMME 7:	250	258	2.678	2.789	26.566	28.117	24,59 %	22,98 %
8. ARBEIT – BERUF – EHRENAMT								
80020 Berufliche (Wieder-)Eingliederung	42	35	419	331	5.277	4.345	4,88 %	3,55 %
80030 Berufliche Bildung	81	134	945	1.549	2.463	4.670	2,28 %	3,82 %
80040 Ehrenamtliche Gemeindefarbeit	214	219	2.181	2.354	3.726	3.653	3,45 %	2,99 %
80050 Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher	357	388	3.877	4.554	8.820	9.451	8,16 %	7,72 %
SUMME 8:	694	776	7.422	8.788	20.286	22.119	18,78 %	18,08 %
9. GRUNDBILDUNG – SCHULABSCHLÜSSE								
90010 Schulabschlüsse	0	0	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
90020 Alphabetisierung	0	0	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
SUMME 9:	0	0	0	0	0	0	0,00 %	0,00 %
95. EDV UND ALLTAGSTECHNIK								
95030 EDV und Alltagstechnik	47	44	330	487	1.047	1.057	0,97 %	0,86 %
SUMME 95:	47	44	330	487	1.047	1.057	0,97 %	0,86 %
98. KOMMUNIKATION – VERHALTENS- TRAINING – PÄDAGOGIK								
98040 Kommunikation, Psychologie und Verhaltenstraining	58	62	608	702	1.649	1.769	1,53 %	1,45 %
98060 Theorie der Erwachsenenbildung	1	1	13	33	8	8	0,01 %	0,01 %
SUMME 98:	59	63	621	735	1.657	1.777	1,53 %	1,45 %
GESAMTSUMME:	3.503	4.111	36.673	46.738	108.025	122.355	100,00 %	100,00 %

BILD C

erwarten war, nimmt das Oberthema (8) *Arbeit – Beruf – Ehrenamt* auch im Jahr 2023 mit insgesamt 18,08 % einen großen Anteil ein und hat sich kontinuierlich auf etwa gleichbleibendem Wert eingependelt (2022: 18,78 %; 2019: 18,94 %). Ein weiterer Schwerpunkt der Bildungsarbeit der EEB umgreift das Oberthema (2) *Familie – Generationen – Lebensformen* mit 25,52 % (2022: 22,9 %; 2019: 25,57 %), das traditionell besondere Bedeutung für die Arbeit der EEB hat.

Bild C zeigt eine Übersicht aller Maßnahmen, Teilnahmen und Unterrichtsstunden des Jahres 2023 im Vergleich zum Vorjahr 2022 nach EEB-Themen und Oberthemen sortiert.

Die Übersicht im **Bild D** zeigt noch einmal etwas differenzierter, wo die Schwerpunkte der EEB-Arbeit liegen. Daran wird erkennbar, dass die evangelische Erwachsenenbildung sehr vielfältig ist, dass es aber nach wie vor klar erkennbare Kernbereiche gibt, in denen es um lebensbegleitende Bildung geht, also um Fragen von Familie, Integration, Gesundheit, Kultur, Beruf, Ehrenamt und Religion. Die etwas abweichende Gesamtzahl an Unterrichtsstunden im Vergleich zum Schaubild A kommt dadurch zustande, dass hier auch Veranstaltungen erfasst sind, die außerhalb des NEBG durchgeführt wurden.

3. Arbeitsergebnis nach EEB-Regionen (Bilder D und E)

Die Bilder D und E zeigen die Ergebnisse nach EEB-Regionen. In diesen Übersichten sind auch die Bildungsmaßnahmen enthalten, die nicht nach dem NEBG gefördert werden konnten, weil zum Beispiel die Mindestanzahl an Teilnehmenden nicht erreicht wurde.

4. Veranstaltungen zur Förderung des Ehrenamtes

Mit 13.104 Unterrichtsstunden in 607 Bildungsmaßnahmen (2022: 595; 2021: 464) bilden die beiden Unterthemen zum Bereich „Ehrenamt“ einen der Schwerpunkte im Portfolio der Bildungsarbeit der EEB ab. Gezählt wurden alle Veranstaltungen, die stattgefunden haben, nicht nur die, die dem Land nachgewiesen werden konnten.

Die meisten dieser Veranstaltungen sind Angebote, die der zusätzlichen Qualifizierung kirchlicher Ehrenamtlicher dienen (zum Beispiel Fortbildungen für Telefonseelsorge, Hospizarbeit, Besuchsdienst, Senior:innenbegleitung, Kirchenführer:innen, Lektor:innen). Darüber hinaus nehmen Ehrenamtliche – so zeigt es die konkrete kirchengemeindliche Situation – auch an zahlreichen weiteren EEB-Angeboten teil (wie zum Beispiel an Bibelkreisen, Frauengesprächs-

kreisen, Seniorengruppen etc.), die anderen EEB-Themenbereichen zugeordnet sind (wie zum Beispiel dem EEB-Themenbereich „Religion – Kirche – Ethik“). Kirchliche Ehrenamtliche nutzen solche Veranstaltungsformate, um ihr theologisches Wissen und ihre religiöse Sprachfähigkeit zu erweitern, die sie dann wiederum in ihrem ehrenamtlichen Engagement einsetzen können. So lässt sich feststellen, dass die auf das Ehrenamt fokussierte Arbeit der EEB ein breites Spektrum abdeckt, das kirchengemeindlicher Arbeit unmittelbar zugutekommt.

5. Kooperation mit Evangelischen Familienbildungsstätten

Die Evangelischen Familienbildungsstätten sind in vielen EEB-Regionen wichtige Kooperationspartnerinnen. Das betrifft im Wesentlichen die Themenbereiche *Kultur und Kreatives Gestalten* (5) und *Gesundheit* (6), zum Teil auch *Familie – Generationen – Lebensformen* (2).

Die Zahl der Unterrichtsstunden, die die Evangelischen Familienbildungsstätten in Kooperation mit der EEB Niedersachsen durchgeführt haben, ist mit 16.621 noch unter dem Niveau der Jahre vor Corona, jedoch ist hier ein insgesamt positiver Trend zu verzeichnen.

Insgesamt wurden 2023 in Kooperation mit den Evangelischen Familienbildungsstätten 702 Bildungsmaßnahmen (2022: 670) durchgeführt. Dies sind gut 17 % der in diesem Jahr durchgeführten Bildungsveranstaltungen der EEB Niedersachsen (gezählt wurden alle Veranstaltungen, die stattgefunden haben, nicht nur die, die dem Land nachgewiesen werden konnten). Insgesamt wurden hier 6.280 Teilnehmer:innen erreicht, was gut 13 % der gesamten Teilnahmen entspricht.

6. Kirchenkreise (Bild F)

Bild F zeigt die Zahl der *Unterrichtsstunden*, der *Veranstaltungen* und der *Teilnahmen* nach kirchlichen Strukturen (sortiert nach Kirchenkreisen der jeweiligen Kooperationspartner:innen). Der Einzugsbereich eines:r Kooperationspartner:in kann auch größer sein, zum Beispiel ein Sprengel oder eine ganze Landeskirche. Dafür gibt es bei jeder Landeskirche die Kategorie „übergreifend“.

Veranstaltungen, die die EEB-Geschäftsstellen ohne Kooperationspartner:innen organisiert und durchgeführt haben, werden in der Regel der *Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen* zugeordnet, die ja Trägerin der EEB Niedersachsen ist. Diese Zuordnung wird gemacht, weil die Einzugsbereiche der EEB-Geschäftsstellen auch über Kir-

EEB-Themen (Oberthemen) – Unterrichtsstunden 2023

REGIONEN	SUMME USTD. 2022	SUMME USTD. 2023	1. POLITIK – GESELLSCHAFT	2. FAMILIE – GENERATIONEN – LEBENSFORMEN	3. RELIGION – KIRCHE – ETHIK	4. UMWELT	
			USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	
BEREICH WESER/EMS							
1	EEB Ostfriesland	9.582	9.145	255	4.737	483	53
2	EEB Oldenburg	10.314	9.388	283	1.701	154	0
3	EBA Ammerland	7.648	8.658	148	2.131	1.290	82
4	EEB Emsland-Bentheim	8.926	11.983	1.066	6.110	513	48
5	EEB Osnabrück	9.783	10.411	133	1.730	127	0
BEREICH NORD							
6	EEB Nord	15.349	14.415	16	640	1.229	0
7	EEB OHZ, Rotenburg, Verden	3.600	5.106	145	2.957	468	10
8	EEB Lüneburg	6.664	6.970	176	2.329	611	46
BEREICH MITTE							
9	EEB Hannover/Nds. Mitte	20.605	22.667	668	6.225	1.846	223
10	EEB Landesgeschäftsstelle	243	276	6	9	213	0
BEREICH SÜD							
11	EEB Wolfsburg-Gifhorn	6.422	6.400	60	1.410	666	0
12	EEB Hildesheim	2.450	2.802	0	488	285	0
13	EEB Braunschweig	9.179	8.582	372	726	1.043	2
14	EEB Südniedersachsen	7.605	8.754	180	909	91	4
SUMME:		118.370	125.557	3.508	32.102	9.019	468

BILD D

chengrenzen hinausgehen (das gilt insbesondere im Blick auf den Anteil der Ev.-reformierten Kirche).

Auch nichtkirchliche Kooperationspartner:innen werden der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen zugeordnet, also letztlich dem Gebiet einer EEB-Arbeitsgemeinschaft oder aber „überregional“ ganz Niedersachsen.

Die EEB Niedersachsen ist im Bereich der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, in deren Trägerschaft sie sich befindet, die mit Abstand größte evangelische Erwachsenenbildungseinrichtung. Und die Zwischensummen im **Bild F** machen deutlich, dass die EEB Niedersachsen in *jeder* der fünf Kirchen der Konföderation eine wichtige Größe ist. 

¹ Der Bundesverband der Evangelischen Erwachsenenbildung e. V. ist der Dachverband der deutschen evangelischen Erwachsenenbildungseinrichtungen.

5. KULTUR – KREATIVES GESTALTEN	6. GESUNDHEIT	7. SPRACHEN – INTEGRATION	8. ARBEIT – BERUF – EHRENAMT	9. GRUNDBILDUNG – SCHULABSCHLÜSSE	10. EDV – ALLTAGS- TECHNIK	11. KOMMUNI- KATION – PÄDAGOGIK
USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.	USTD.
1.027	429	1.556	582	0	0	23
2.374	2.247	1.335	1.174	0	79	41
1.587	1.402	744	982	0	223	69
608	1.200	1.727	602	0	0	109
604	2.553	1.663	3.155	8	114	324
0	712	6.856	4.637	0	259	66
321	288	92	689	0	0	136
307	727	959	1.809	0	0	6
555	2.856	4.536	4.869	0	11	878
0	0	0	48	0	0	0
435	1.117	1.710	1.002	0	0	0
968	646	232	183	0	0	0
994	1.102	1.856	2.345	2	81	59
1.137	276	5.114	586	0	366	91
10.917	15.555	28.380	22.663	10	1.133	1.802

Arbeitsergebnisse der EEB-Regionen – Veranstaltungen 2023

REGIONEN	SUMME DER MASSNAHMEN 2023	SUMME DER MASSNAHMEN 2022	TEILNAHMEN 2023	TEILNAHMEN 2022
BEREICH WESER/EMS				
1 EEB Ostfriesland	362	349	4.243	3.579
2 EEB Oldenburg	332	280	3.395	2.737
3 EBA Ammerland	332	269	3.581	2.569
4 EEB Emsland-Bentheim	405	348	4.387	3.441
5 EEB Osnabrück	408	377	5.474	3.710
BEREICH NORD				
6 EEB Nord	205	198	2.367	2.189
7 EEB OHZ, Rotenburg, Verden	237	184	2.658	2.076
8 EEB Lüneburg	308	198	3.372	2.445
BEREICH MITTE				
9 EEB Hannover/Nds. Mitte	672	613	7.605	6.653
10 EEB Landesgeschäftsstelle (überreg.)	9	12	327	216
BEREICH SÜD				
11 EEB Wolfsburg-Gifhorn	264	185	2.792	1.844
12 EEB Hildesheim	111	92	1.105	843
13 EEB Braunschweig	301	268	3.426	2.781
14 EEB Südniedersachsen	165	130	2.006	1.590
SUMME:	4.111	3.503	46.738	36.673

BILD E

EEB-Unterrichtsstunden nach Kirchenkreisen/Propsteien/Synodalverbänden 2023

KIRCHENKREIS	USTD. 2019	USTD. 2022	USTD. 2023	ALLGEM. BILDUNG	BESOND. GESELL. ERFORD.**	MASS- NAHMEN	TEIL- NAHMEN
EEB Ostfriesland (übergreifend)	4.787	3.801	2.784	33	2.751	77	680
EEB Oldenburg (übergreifend)	733	676	663	130	533	39	512
EEB Emsland/Bentheim (übergreifend)	5.908	3.525	4.000	106	3.894	107	1.158
EEB Osnabrück (übergreifend)	199	629	607	6	601	25	404
EEB Nord (übergreifend)	3.915	2.389	1.205	0	1.205	13	214
EEB OHZ-Rotenburg-Verden (übergreifend)	101	54	0	0	0	0	0
EEB Lüneburg & Verden (übergreifend)	16	24	72	0	72	3	33
EEB Niedersachsen Mitte (übergreifend)	1.253	616	677	0	677	48	558
EEB Wolfsburg-Gifhorn	412	1.309	0	0	0	0	0
EEB Hildesheim (übergreifend)	144	0	0	0	0	0	0
EEB Südniedersachsen (übergreifend)	168	4.956	4.018	0	4.018	22	250
EEB-AG-übergreifend	15.062	9.573	11.276	195	11.081	85	1.325
SUMME	32.698	27.552	25.302	470	24.832	419	5.134
EV-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS							
KK Aurich	314	168	24	24	0	1	8
KK Bramsche	53	597	758	23	735	57	897
KK Bremervörde-Zeven	831	476	479	45	434	30	353
KK Burgdorf	1.035	1.595	1.206	0	1.206	37	365
KK Burgwedel-Langenhagen	1.907	1.834	2.196	80	2.116	54	500
KK Buxtehude	613	322	302	31	271	13	118
KK Celle	661	262	247	42	205	6	54
KK Cuxhaven-Hadeln	752	1.099	1.184	0	1.184	41	656
KK Emden-Leer	3.368	1.715	1.835	932	903	73	748
KK Emsland-Bentheim	5.999	2.622	3.847	1.197	2.650	138	1.412
KK Gifhorn	830	631	1.450	348	1.102	59	651
KK Göttingen	9.618	1.341	2.854	839	2.015	86	1.033
KK Grafschaft Diepholz	600	686	620	0	620	18	216
KK Grafschaft Schaumburg	1.257	612	666	14	652	22	225
KK Hameln-Pyrmont	411	121	207	85	122	11	123
Stadtkirchenverband Hannover	5.109	2.485	5.191	615	4.576	115	974
KK Harlingerland	194	148	155	48	107	6	76
KK Harzer Land	1.089	503	866	444	422	30	385
KK Hildesheim-Sarstedt	1.563	1.562	1.745	1.376	369	73	668
KK Hildesheimer Land-Alfeld	1.663	484	557	112	445	17	183
KK Hittfeld	2.295	1.106	1.029	151	878	35	379
KK Holzwinden-Bodenwerder	647	83	32	0	32	2	25
KK Laatzten-Springe	513	749	434	77	357	16	204
KK Leine-Solling	578	166	332	228	104	7	94
KK Lüchow-Dannenberg	527	254	512	151	361	44	548
KK Lüneburg	1.951	1.149	1.479	499	980	64	639
KK Melle-Georgsmarienhütte	1.705	860	512	0	512	23	257
KK Münden	486	217	342	129	213	12	156
KK Neustadt-Wunstorf	1.289	178	548	37	511	21	246
KK Nienburg	489	382	405	0	405	17	200
KK Norden	1.595	900	1.337	94	1.243	72	783
KK Osnabrück	3.459	2.318	2.740	1.543	1.197	162	1.598
KK Osterholz-Scharmbeck	1.790	1.241	1.244	352	892	61	720
KK Peine	249	126	158	26	132	7	105
KK Rhaderfehn	976	715	752	288	464	36	701
KK Ronnenberg	2.731	2.803	2.684	688	1.996	91	876
KK Rotenburg	1.099	675	1.357	109	1.248	83	904
KK Soltau	1.956	848	1.953	35	1.918	100	836
KK Stade	1.246	691	229	0	229	8	119
KK Stolzenau-Loccum	271	424	845	186	659	8	98
KK Syke-Hoya	632	487	436	37	399	14	170
KK Uelzen	589	472	604	22	582	17	243

BILD F

KIRCHENKREIS	USTD. 2019	USTD. 2022	USTD. 2023	ALLGEM. BILDUNG	BESOND. GESELL. ERFORD.**	MASS- NAHMEN	TEIL- NAHMEN
KK Verden	2.356	1.545	2.471	127	2.344	91	998
KK Walsrode	277	180	154	0	154	6	57
KK Wesermünde	660	450	511	0	511	30	286
KK Winsen	242	784	502	0	502	19	234
KK Wolfsburg-Wittingen	4.112	3.679	4.761	1.045	3.716	186	1.888
übergreifend	12.089	10.545	12.076	758	11.318	382	5.346
SUMME	84.676	53.290	66.828	12.837	53.991	2.501	28.355
EV.-LUTH. LANDESKIRCHE IN BRAUNSCHWEIG							
Propstei Bad Harzburg	152	86	102	16	86	6	100
Propstei Braunschweig	3.234	2.734	2.614	28	2.586	65	635
Propstei Gandersheim-Seesen	212	242	0	0	0	0	0
Propstei Goslar	134	0	0	0	0	0	0
Propstei Helmstedt	1.561	1.034	1.346	423	923	24	200
Propstei Königslutter	296	120	156	156	0	6	49
Propstei Salzgitter-Bad	344	0	0	0	0	0	0
Propstei Salzgitter-Lebenstedt	2.529	1.616	1.450	686	764	36	354
Propstei Schöppenstedt	171	218	148	70	78	29	347
Propstei Vechelde	0	0	0	0	0	0	0
Propstei Vorsfelde	44	0	0	0	0	0	0
Propstei Wolfenbüttel	1.190	860	774	228	546	26	269
übergreifend	1.917	1.806	1.693	35	1.658	107	1.419
SUMME	11.784	8.716	8.283	1.642	6.641	299	3.373
EV.-LUTH. KIRCHE IN OLDENBURG							
KK Ammerland	13.116	7.233	8.407	3.114	5.293	335	3.616
KK Wesermarsch	412	75	192	0	192	3	34
KK Oldenburger Münsterland	204	110	156	62	94	5	47
KK Delmenhorst/Oldenburg Land	2.477	1.409	1.939	660	1.279	64	585
KK Oldenburg-Stadt	4.495	1.954	1.921	969	952	107	1.111
KK Friesland/Wilhelmshaven	4.004	2.498	3.032	2.666	366	95	809
übergreifend	141	257	198	16	182	17	271
SUMME	24.849	13.536	15.845	7.487	8.358	626	6.473
EV.-REFORMIERTE KIRCHE							
Ev.-ref. SVB X	51	0	0	0	0	0	0
Ev.-ref. SVB Plesse	0	125	228	0	228	12	264
Ev.-ref. SVB Grafschaft Bentheim	4.008	1.732	2.679	284	2.395	109	1.311
Ev.-ref. SVB Emsland/Osnabrück	1.855	1.146	1.200	132	1.068	51	509
Ev.-ref. SVB Nördl. Ostfriesland	1.193	624	650	219	431	34	420
Ev.-ref. SVB Südl. Ostfriesland	694	385	387	299	88	23	190
Ev.-ref. Rheiderland	1.025	232	330	106	224	15	159
übergreifend	195	116	228	73	155	12	264
SUMME	9.021	4.360	5.702	1.113	4.589	256	3.117
EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SCHAUMBURG-LIPPE							
Bezirk West	298	96	152	0	152	8	128
Bezirk Ost	1.144	412	227	56	171	10	113
übergreifend	54	42	77	0	77	4	55
SUMME	1.496	550	456	56	400	22	296
GESAMTSUMME	47.150	108.004	122.416	23.605	98.811	4.123	46.748

* Eine Reihe von Veranstaltungen in den Arbeitsgemeinschaften kann man nicht einzelnen Landeskirchen zuordnen, diese gelten dann als „übergreifend“ und werden der Konföderation zugewiesen.

** Stunden, die nach dem Erwachsenenbildungsgesetz „den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen“ entsprechen (vgl. S. 34).

Die Evangelische Erwachsenenbildung Niedersachsen als Landeseinrichtung für Erwachsenenbildung

Neben den Volkshochschulen und Heimvolkshochschulen gibt es sieben Landeseinrichtungen für Erwachsenenbildung, zu denen auch die EEB Niedersachsen gehört. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung werden für ihre Bildungsarbeit nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz (NEBG) finanziell gefördert.

Bestimmte Bereiche der Bildung betrachtet das Land als besonders förderungswürdig. Diese Bildung fördert das Land in höherem Maße, indem es sie stärker gewichtet als die „allgemeine“ Bildung. Seit 2005 ist im Erwachsenenbildungsgesetz die Rede von Bildung, „die den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht“ (NEBG § 8). Es handelt sich im Einzelnen um Bildungsmaßnahmen:

10. der politischen Bildung,
11. zu ökonomischen Grundfragen,
12. zu ökologischen Grundfragen,
13. zur wirtschaftlichen und sozialen Strukturverbesserung im ländlichen Raum,
20. der wert- und normenorientierten Bildung,
21. zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen,
22. der Qualifizierung zur Ausübung von Ehrenämtern und freiwilligen Diensten,
23. die geeignet sind, die soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderungen zu fördern oder deren spezifische Benachteiligung zu mildern oder auszugleichen,
24. zur Eltern- und Familienbildung,
30. des zweiten Bildungsweges,
31. der Alphabetisierung,
32. die die Integration von Zuwanderern zum Ziel haben,

40. für junge Erwachsene zur Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Orientierung in der Übergangsphase von der Schule zum Beruf,
41. zur Orientierung und Qualifizierung mit dem Ziel der Eingliederung ins Erwerbsleben,
42. die der qualitativen Weiterentwicklung von Kindergarten und Schule dienen,
50. in Kooperationen mit Hochschulen und deren Einrichtungen.

Die Stundenzahl, die die EEB Niedersachsen bei diesen besonders geförderten Bildungsmaßnahmen nachgewiesen hat, lag im Jahr 2023 bei 98.748 Unterrichtsstunden (2022: 88.965; 2019: 130.691; vgl. auch **Bild A**), das sind 80,7 % der EEB-Bildungsarbeit des Jahres 2023.

Der Blick auf die oben aufgeführten Themen derjenigen Bildung, „die den besonderen gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht“, macht deutlich: Das Land ist in hohem Maße auch an dem interessiert, was eine kirchliche Bildungseinrichtung mit ihrem Profil einbringen kann und will, und fördert es in besonderer Weise. Zu nennen sind hier insbesondere:

- die religiöse und theologische Bildung (vgl. **Bild D**, Oberthema 3), die zu einem sehr großen Teil der wert- und normenorientierten Bildung (s. o. Nr. 20) zuzuordnen ist,
- die familienbezogene Bildung (s. o. Nr. 24 und **Bild D** im Oberthema 2),
- die Qualifizierung von Ehrenamtlichen (s. o. Nr. 22 und **Bild D** im Oberthema 8).
- Maßnahmen, die der Integration von Zuwanderern dienen (s. o. Nr. 32 und **Bild D** im Oberthema 7).

Neuanfänge und Abschiede

Autorin: Ulrike Koertge

Die vergangenen Monate waren in der EEB Niedersachsen von Neuanfängen und Abschieden begleitet.

NEUANFÄNGE

Unseren neuen Kolleg:innen bei der EEB Niedersachsen sagen wir auch an dieser Stelle noch einmal „Herzlich willkommen!“.

Seit dem 01.11.2023 ist *Michael Günther* in der Geschäftsstelle in Stade in Vertretung von Janine Catilli als kommissarischer geschäftsführender Pädagoge der EEB Nord tätig.

Seit dem 01.03.2024 ist *Maike Bajaa* in der Geschäftsstelle in Lüneburg in Vertretung von Dr. Jessica Weidenhöffer als kommissarische geschäftsführende Pädagogin der EEB Lüneburg & Verden tätig.

Am 16.06.2024 hat *Anja Gerstung* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Braunschweig in der Geschäftsstelle in Wolfenbüttel aufgenommen.

Seit dem 01.07.2024 ist *Helena Bendus* als Projektmitarbeiterin der EEB Nord für den Bereich Grundbildung in der Geschäftsstelle in Stade tätig.

Ebenfalls am 01.07.2024 hat *Christina Reinemann* ihre Tätigkeit als geschäftsführende Pädagogin der EEB Oldenburg aufgenommen.

Seit dem 01.11.2024 ist *Christina Reiners* als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Ostfriesland in der Geschäftsstelle in Leer tätig.

ABSCHIEDE

Am 31.12.2023 hat *Silvia van den Berg* nach längerer Freistellung ihre Tätigkeit als geschäftsführende Pädagogin der EEB Emsland/Bentheim beendet.

Ebenfalls am 31.12.2023 ist *Stefanie Vollbrecht* als geschäftsführende Pädagogin der Geschäftsstelle in Oldenburg ausgeschieden.

Am 31.03.2024 hat *Tanja Ketzler* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Hildesheim beendet.

Am 30.04.2024 ist *Susanne Sander* als pädagogische Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle ausgeschieden. Sie war verantwortlich für die Bereiche religiös-theologische Profilbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Am 31.05.2024 hat *Beate Meyer* ihre Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiterin der EEB Ostfriesland beendet.

Am 30.06.2024 ist *Moritz Knaut* als verantwortlicher Mitarbeiter für IT und Finanzen aus der EEB Niedersachsen ausgeschieden.

Am 31.08.2024 hat *Sven Kramer* seine Tätigkeit als geschäftsführender Pädagoge der EEB Ostfriesland beendet.

Zum 31.12.2024 wird das Evangelische Bildungswerk Ammerland aus dem Verbund der EEB Niedersachsen austreten. Im Zuge dessen hat die dortige Verwaltungsmitarbeiterin *Nicole Rowold* ihre Tätigkeit bereits zum 31.12.2023 beendet. Der geschäftsführende Pädagoge *Friedemann Hönsch* wird zum 31.12.2024 ausscheiden.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die die Arbeit in der EEB Niedersachsen mitgestaltet haben, sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihr Engagement, für viele gute Gedanken und große Tatkraft gedankt.

Silvia van den Berg – Mit Engagement für digitale Bildung

Autorin: Friederike Kleemann

Verabschiedungen

Silvia van den Berg hat die Evangelische Erwachsenenbildung in der Regionalstelle Emsland/Bentheim mit Leidenschaft und Expertise geprägt. Seit ihrem Eintritt im Jahr 1999 hat sie engagiert an Bildungsveranstaltungen gearbeitet und neue Wege in der Bildungsarbeit gesucht. Dabei behielt sie die Anforderungen und Entwicklungen der örtlichen kirchlichen Gemeinden und außerkirchlichen Verbände jederzeit im Blick.



Silvia entwickelte ein tiefgreifendes Verständnis für die Herausforderungen erwachsener Lernender. Mit ihrem Engagement und Fachwissen hat sie an innovativen Bildungsangeboten gearbeitet, die auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden in den vielfältigen Bildungsbereichen zugeschnitten waren.

Außerdem setzte sich Silvia nachhaltig für politische Bildung ein. Durch die Organisation von Fachvorträgen und Weiterbildungsveranstaltungen zu politischen Themen trug sie dazu bei, das Bewusstsein für gesellschaftlich relevante Fragen zu schärfen und demokratische Werte zu stärken. Besonders hervorzuheben ist ihr Einsatz im Bereich der digitalen Bildung: Hier war sie Wegbereiterin und rief neue Standards ins Leben. Indem sie analoge Kurse in digitale Formate umgestaltete, trug sie maßgeblich zur Modernisierung der Bildungslandschaft bei. Ihr Engagement für digitale Bildung ging dabei weit über den reinen Kursbetrieb hinaus und umfasste auch die Entwicklung interner Schulungsangebote sowie die aktive Beteiligung an Fachgruppen und Vernetzungsprojekten. Wenn nötig, brachte Silvia die Digitalisierung für die Teilnehmer:innen unserer Geschäftsstelle sogar bis an das Gartentor – mit Abstandsregelungen und dem WLAN des Nachbarn.

Letztlich fand Silvia in der digitalen Bildung ihre neue berufliche Perspektive. Durch ihre offene Herangehensweise setzt sie wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Bildungspraxis, auch für die Erwachsenenbildung.

Wir wünschen Silvia viel Erfolg und freuen uns auf weitere Begegnungen – sei es digital oder in Präsenz. Alles Gute und Gottes Segen, liebe Silvia! 🇪🇺

Stefanie Vollbrecht – Mit Neugier und Bildungsleidenschaft

Autorin: Anette Wichmann

Klug, voller Energie und Esprit – so würde ich Stefanie Vollbrecht beschreiben, die Ende letzten Jahres aus der EEB verabschiedet wurde. Dieser Abschied ist mir, wie vielen anderen im Kollegium, schwergefallen. Haben wir doch so lange so gut zusammengearbeitet – seit sie als Trainee zu uns kam und dann im Anschluss als verantwortliche Pädagogin die EEB-Regionalstelle in Oldenburg übernommen hat.



Das Digitale überbrückte räumliche Distanzen und so gestalteten wir mit ihren innovativen Anregungen im Format „Mittentag am Mittwoch“ Veranstaltungen zu Beteiligungsfragen, Kirche im Quartier und dem Älterwerden in der Gesellschaft. Immer wieder war Steffis persönliche Bildungsleidenschaft Ideengeberin und Motor für unsere AG.

In der Reihe „Glauben und Wissen“ dachten Stefanie Vollbrecht, Peter Straßer und ich mit Expert:innen und Interessierten über die individuelle Bedeutung von Glauben nach, über Kirchensprache, den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft, über Neurotheologie und die Rolle unserer Kirche in der Gesellschaft – und wegen der Fälle von sexualisierter Gewalt auch über ihre Glaubwürdigkeit.

Stefanie lernten wir dabei als eine Pädagogin kennen, die mit kreativen Ideen und Gespür für Innovation auf Menschen zugeht. Das Interesse an sozialen Fragen, Offenheit für Streitbares, ihr kritisches Denken und Sinn für Gerechtigkeit begeisterten. Humor und der Wunsch nach Kollegialität und wärmender Gemeinschaft im engeren beruflichen Kontext verbanden uns.

Ende 2023 entschied sich Stefanie gegen das Berufspendeln und findet jetzt ihre berufliche Zukunft am Heimatort Bremen. Das können wir sehr gut verstehen und wir gönnen es ihr. Aber: „Ich glaube, sie wird mir sehr fehlen!“, sagen die einen. Und „ich weiß, dass wir uns auf gar keinen Fall verlieren werden!“, sagen die anderen. Zumindest was „Glauben und Wissen“ angeht, ist die Sache bereits klar, denn Stefanie wird unserem Veranstaltungsformat weiterhin treu bleiben. Und das freut uns – so würde sie schreiben – „über diee Maaaßßen“! 🇩🇪

Susanne Sander – Mit Betonung auf dem „ersten E“

Autorin: Dr. Vivien Neugebauer

Susanne Sander kam im Februar 2019 zur EEB Niedersachsen – vorrangig, um die religiös-theologische Profilbildung der EEB voranzutreiben. Darüber hinaus organisierte sie die großen Netzwerktreffen und Foren und übernahm die Gestaltung des Jahrbuchs.



Durch ihr Engagement in zahlreichen internen Arbeitsgruppen prägte Susanne die EEB in vielerlei Hinsicht. Mit großer Liebe zum Detail hat sie sich der Realisierung des „Lernhauses der Frauen“ (s. auch S. 20) gewidmet und später vertretungsweise sogar die Leitung dieses Projekts übernommen. Dank ihrer Vielseitigkeit konnte sie kurz darauf auch die für Familienbildung zuständige Kollegin vertreten.

Ihre Devise bei all dem: „Geht nicht gibt es nicht!“ Zu ihrer Superkraft zählte dabei, dass sie überall Verbindungen sehen und schaffen konnte – und dies auch inhaltlich: Lose Fäden wurden aufgenommen und verknüpft; die spätere Übernahme der Öffentlichkeitsarbeit war da nur konsequent.

Ihren Arbeitsauftrag nahm sie ernst: Stets betonte sie das „erste E“ im Namen der EEB, so auch bei ihrem Weiterbildungsangebot „Spiritual Care“, bei dem sich die Teilnehmer:innen auf die Suche nach der eigenen Spiritualität machten.

Susanne lag das große Ganze am Herzen. Das fiel mir immer wieder und besonders zu Beginn der Coronapandemie auf: Susanne setzte sich als Erste für gemeinsame Rituale ein, um in Kontakt zu bleiben und sich zugehörig zu fühlen. In dieser außergewöhnlichen Situation war sie es, die dazu motivierte, auch abgehängte Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Sehr früh formulierte sie, dass die EEB auf die neue Dimension der Einsamkeit reagieren muss (s. auch S. 9). Und wenn es – wie beim Netzwerktreffen 2023 – um die Klimakrise ging, war für Susanne klar, dass das soziale Klima dabei immer mitzudenken ist.

Seit März 2024 ist Susanne Sander als Schulpastorin an der IGS Wunstorff tätig. Sicher wird es ihr gelingen, auch dort erfolgreich Menschen zum Engagement anzustiften. Dafür wünschen wir ihr alles erdenklich Gute. 🇩🇪

Mitarbeiter:innen und Adressen

EEB Niedersachsen

Ulrike Koertge
Leiterin und Geschäftsführerin

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de

Nora Becher
*Fachbereiche Familienbildung
und Digitale Bildung*

Dr. Vivien Neugebauer
*Transkulturelles und interreligiöses
Lernhaus der Frauen*

Michael Rilke
*Qualitätsmanagement und
Bildungsurlaub*

Petra Butterbrodt
*Haushalt, Finanz- und
Personalverwaltung*

Lisa-Marie Katiofsky
*Veranstaltungsmanagement,
Projektverwaltung*

Stephanie Koslowski
*Veranstaltungsmanagement,
Bildungsurlaub, Arbeits- und
Gesundheitsschutz*

Bianca Norberg
*Öffentlichkeitsarbeit,
First Level Support*

Mira Scharpenberg
*Haushaltssachbearbeitung,
Steuern*

Geschäftsstellen

EEB Braunschweig
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1
38300 Wolfenbüttel

T 05331 802 543
eeb.braunschweig@evlka.de
www.eeb-braunschweig.de

Pfarrerin Kirstin Müller
Vorsitzende des Vorstandes

Dr. Peter Straßer
Pädagogischer Mitarbeiter

Anja Gerstung
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Emsland/Bentheim
Lingener Straße 18
48531 Nordhorn

T 05921 727 28-0
eeb.nordhorn@evlka.de
www.eeb-nordhorn.de

Pastor Hans Hartmann
Vorsitzender des Vorstandes

Friederike Kleemann
Pädagogische Mitarbeiterin

Melanie Breukelman
Pädagogische Mitarbeiterin

Bettina Seeliger
Verwaltungsmitarbeiterin

Karin Semper
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Lüneburg & Verden

Regionalstelle Lüneburg
Barckhausenstraße 1
21335 Lüneburg

T 04131 223 777-0
eeb.lueneburg@evlka.de
www.eeb-lueneburg-verden.de

Regionalstelle Verden
Hinter der Mauer 32
27283 Verden

T 04231 800 500
eeb.verden@evlka.de
www.eeb-lueneburg-verden.de

Pastorin Cathrin Schley
Vorsitzende des Vorstandes

Maike Bajaa
Pädagogische Mitarbeiterin

Christine Reinhardt
Pädagogische Mitarbeiterin

Dr. Jessica Weidenhöffer
(in Elternzeit)
Pädagogische Mitarbeiterin

Angela Menke
Verwaltungsmitarbeiterin

Elke Mohrmann
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Niedersachsen Mitte

Knochenhauerstraße 33
30159 Hannover

T 0511 1241-663
eeb.hannover@evlka.de
www.eeb-hannover.de

Henning Schlüse
Vorsitzender des Vorstandes

Kerstin Bothe
Pädagogische Mitarbeiterin

Anette Wichmann
Pädagogische Mitarbeiterin

Kerstin Grell
Verwaltungsmitarbeiterin

Karin Grünh
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Nord

Teichstraße 15
21680 Stade

T 04141 620 48
eeb.stade@evlka.de
www.eeb-stade.de

Superintendent Dr. Martin Krarup
Vorsitzender des Vorstandes

Michael Günther
Pädagogischer Mitarbeiter

Helena Bendus
Projektmitarbeiterin

Janine Catilli
(in Elternzeit)
Pädagogische Mitarbeiterin

Sandra Grimm
Verwaltungsmitarbeiterin

Britta Lienau
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Oldenburg

Peterstraße 38
26121 Oldenburg

T 0441 925 62-0
eeb.oldenburg@evlka.de
www.eeb-oldenburg.de

Pastor Jens Teuber
Vorsitzender des Vorstandes

Christina Reinemann
Pädagogische Mitarbeiterin

Kerstin Runge
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Osnabrück

Arndtstraße 19
49080 Osnabrück

T 0541 409 977-64
eeb.osnabrueck@evlka.de
www.eeb-osnabrueck.de

Superintendent
Hans-Georg Meyer-ten Thoren
Vorsitzender des Vorstandes

Christian Bode
Pädagogischer Mitarbeiter

Silke Hämmerling
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Ostfriesland

Ev.-luth. Kirchenamt Leer
Hoheellernweg 5a
26789 Leer

T 05921 727 28-0
eeb.leer@evlka.de
www.eeb-leer.de

Carsten Bergstedt
Vorsitzender des Vorstandes

Friederike Kleemann
Pädagogische Mitarbeiterin

Christina Reiners
Verwaltungsmitarbeiterin

EEB Südniedersachsen

Auf dem Hagen 23
37079 Göttingen

T 0551 450 23
eeb.goettingen@evlka.de
www.eeb-goe.de

Pastor Johann-Hinrich Witzel
Vorsitzender des Vorstandes

Kerstin Remane
Pädagogische Mitarbeiterin

Dr. Su-Young Nam
Pädagogische Mitarbeiterin

Sandra Peters
Verwaltungsmitarbeiterin

Sabine Tute
Verwaltungsmitarbeiterin

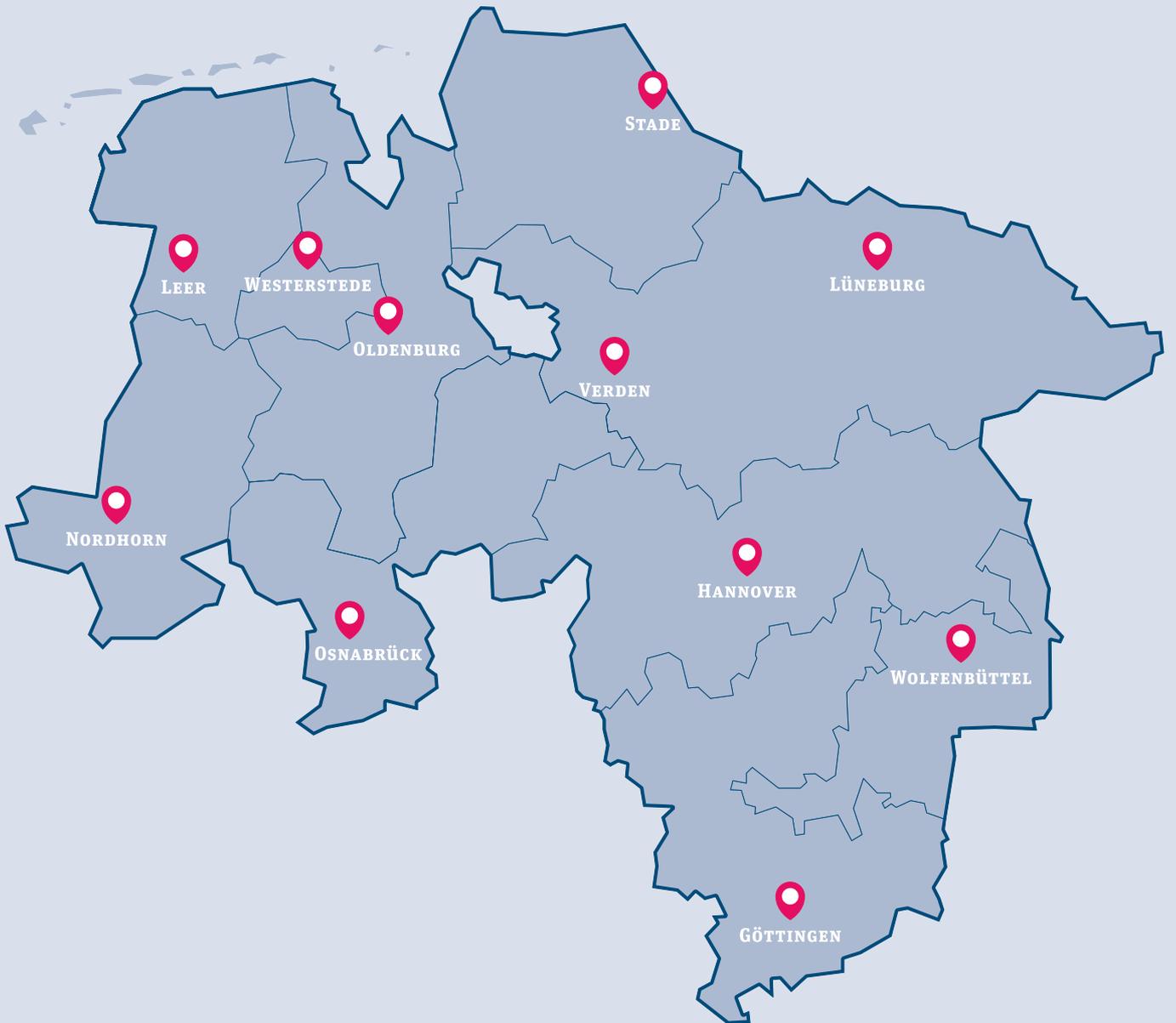
Ev. Bildungswerk Ammerland

Pastoren padd 5
26655 Westerstede

T 04488 771 51
eeb.ammerland@evlka.de
www.eeb-ammerland.de

Kreispfarrer Lars Dede
Vorsitzender des Kuratoriums

Friedemann Hönsch
Pädagogischer Mitarbeiter



Impressum

HERAUSGEBERIN

Evangelische
Erwachsenenbildung
Niedersachsen
in der Trägerschaft der
Konföderation evangelischer Kirchen
in Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de

REDAKTION

Christine Reinhardt
christine.reinhardt@evlka.de

Ulrike Koertge
ulrike.koertge@evlka.de

Bianca Norberg
bianca.norberg@evlka.de

Kristina Just, Göttingen

LAYOUT, SATZ, PRODUKTION

bme werbeagentur
kontakt@bme-im-netz.de

Klimaneutral gedruckt

HINWEIS

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge stellen nicht in
jedem Fall die Meinung der
Redaktion dar.

ISSN-1860-921X

**Zertifiziert nach AZAV
und ZAZAVplus**





EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN

**EVANGELISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
NIEDERSACHSEN
IN DER TRÄGERSCHAFT DER
KONFÖDERATION EVANGELISCHER
KIRCHEN IN NIEDERSACHSEN**

Landesgeschäftsstelle
Odeonstraße 12
30159 Hannover

T 0511 1241-413
eeb.niedersachsen@evlka.de
www.eeb-niedersachsen.de